

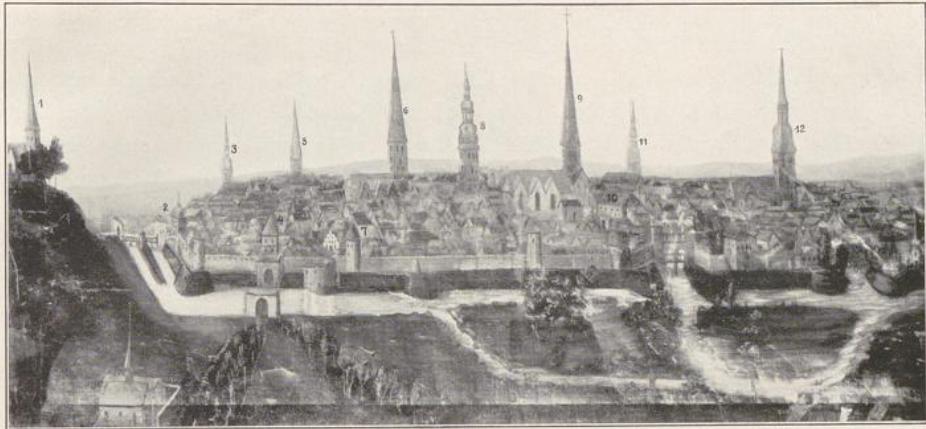
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Herford

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1908

Stadt Herford, Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94920](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94920)



Ansicht der Stadt Herford¹ von Norden. Nach einem alten Gemälde im städtischen Museum.

erford.

Herford hat einen Umfang von 2508 ha und hatte im Jahre 1905 25075 Einwohner, worunter 2111 Katholiken, 288 Juden und 162 anderer Konfession.

Die Stadt hat sich um die Benediktinerinnen-Abtei Herford gebildet, die das älteste Frauenstift in Alt Sachsen ist. Eine frühe Sage, niedergelegt in der Waltger-Legende des 13. Jahrhunderts, nennt als Stifter einen gewissen Waltger, der, aus Dornberg bei Bielefeld stammend, um 790 zu Herford eine Kirche gegründet und im Jahre 822 von Kaiser Ludwig dem Frommen ein Privileg für ein Nonnenkloster erlangt habe. Sicher ist, daß Ludwig das Stift nach dem Vorbilde des Frauenklosters zu Soissons in Frankreich durch die Brüder Wala und Adelhard, Abt zu Corvey lange vor dem Jahre 838, wo er ihm Kirchen schenkte, hat zur vollständigen Einrichtung bringen lassen.

Es war ausschließlich für Jungfrauen aus edeler Familie bestimmt.

Die Gründung erfolgte auf dem Hofe Altenherford in dem Winkel zwischen Aa (Hardna 822) und Werre (Waharna 784), wo dann bald die Altstadt entstand.

¹ H aus dem Rechtsbuch der Stadt Herford. (Siehe Seite 55.)

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Herford.

Da es sich um ein Frauenkloster handelte, so wurde das Münster offenbar absichtlich in eine für jene Zeit dicht bevölkerte Gegend gelegt. Zur Parochie gehörten im 12. Jahrhundert 16 Dörfer und mehrere alte Einzelhöfe. Auch der größere Theil der Rechte an Bauerngütern, die es nachweislich im 12. Jahrhundert besaß, lag in den Kreisen Herford und Bielefeld. König Ludwig der Deutsche und seine Nachfolger schenkten der Abtei Güter und Kirchen. Ihr Ansehen wuchs auch dadurch, daß im Jahre 860 die Gebeine der hl. Pusima in daselbe übertragen wurden. Der Bezirk, wo die Abtei ihre Besitzungen hatte, erstreckte sich vom jetzigen Kreise Herford bis zur Ems und unteren Lippe nebst Weingütern im Angeressau am Rhein.

Mit der Abtei war früh eine Stiftsschule verbunden, in welcher unter andern der erste isländische Bischof Isleif und sein Sohn Gissur im 11. Jahrhundert unter Leitung der Abtissin Godeshui und ihrer Nachfolgerinnen ausgebildet wurden. Die erste Abtissin des Klosters Gandersheim, die Königin Mathilde, Gemahlin König Heinrich I., wurden hier erzogen, das Frauenstift Schildesche von hier aus gegründet. Im Jahre 924 wurde Herford durch die Ungarn stark geplündert.

Infolge einer glücklichen Offenbarung der Jungfrau Maria gegen einen hungrigen Bettelknaben¹ auf dem Berge östlich der Stadt (Vision 9. Juni) wurde dort um 1011 eine Marienbasilika gebaut, das Augustinerinnenkloster St. Maria auf dem Berge errichtet und mit beträchtlichen Gütern ausgestattet. Die Zahl der geistlichen Stiftungen wurde mit der Zeit groß. Außer den beiden Stiftskirchen bestand 1252 die Nikolaikirche am alten Markt, gegen 1240 die St. Jakobikirche auf der Radewig, welche von den Wallfahrern nach St. Jago in Spanien viel besucht wurde. Im Jahre 1268 die St. Michaeliskapelle auf dem Luttenberge, 1270 die Kirche St. Johann des Täufers in der Neustadt, 1285 die Waldgerikapelle beim Münster, 1286 das Kloster der Minderbrüder, 1288 das Augustinerkloster und ein Beguinenhaus, 1290 die Johanniter-Kommende mit Kapelle in der Neustadt, 1322 das Franziskanerinnenkloster, im 14. Jahrhundert die Petrikirche. Im Jahre 1416 wurde das Haus der Brüder vom gemeinsamen Leben durch C. Westerwold gestiftet, 1462 das Süsterhaus in der Peterfilienstraße, 1489 das Hospital zum hl. Geiste am Bergerthor. Zum Jahre 1471 wird eine Kapelle Petri-Pauli außerhalb der Mauern erwähnt.

Im Jahre 1414 wurde das St. Dionysiusstift von Enger in die Neustädter Kirche verlegt. Es bestand auch ein Kaland (Bruderschaft der hl. Dreieinigkeit).

Unter den Abtissinnen der nachreformatorischen Zeit ist Elisabeth von Pfalz-Simmern die bedeutendste gewesen, eine Schülerin des Cartesius, Freundin des Philosophen Leibniz und von William Penn (1669—80).

Vögte des Stiftes waren im Mittelalter die Grafen von Schwalenberg-Sternberg, die ihr Amt später als Lehen des Erzbischofs von Köln führten.

Eine Altstadt Herford wird, neben dem Marienstift liegend, zuerst 1170 erwähnt.

Auf dem Gebiete des abteilichen Hofs Libbere wurde im 13. Jahrhundert die Neustadt angelegt. Wahrscheinlich an einer gerodeten Waldung bei dem adeligen Hofe Odenhausen entstand der Stadttheil Rodewich (wich = Nebendorf).

Die Gograffschaft in der Gegend hatte 1295 die Familie Gogreve vom Erzbischof zu Köln.

Im Jahre 1281 bestätigte Erzbischof Siegfried von Köln die Rechte, welche die Stadt von

¹ Nach anderer Angabe einen Hirten, der seine Schafe hütete.

Kaisern und Königen hatte. Ein niederdeutsches Rechtsbuch der Stadt Herford aus dem 14. Jahrhundert ist erhalten.

Im Jahre 1277 ist die Stadt beheiligt an einem Bündnisse der Stifter Herford und Minden, des Grafen von Ravensberg und der Stadt Bielefeld. Vor 1300 wird ihr Münzrecht erwähnt. Im Jahre 1359 hatten die Herforder ein Bündnis mit dem Grafen von Ravensberg, 1429 bestanden sie eine siegreiche Fehde mit den Osnabrückern. 1447 kaufte man sich auf Betreiben der Abtei von den plündernden böhmischen Söldnern des Erzbischofs von Köln los. 1472 kam das Gericht in der ganzen Stadt an den Besitzer der Grafschaft Ravensberg, den Herzog von Jülich.

Die Reformation fand seit 1523 Eingang, als J. Montanus im Fraterhause predigte. Im folgenden Jahre trat Johann Dreyer, der Verfasser der Herforder Kirchenordnung, im Augustinerkloster auf. Im Jahre 1532 waren Alt- und Neustadt lutherisch geworden und die Klöster leerten sich. Das Augustinerkloster wurde 1540 in eine Gelehrtenschule, das Minoritenkloster 1626 in ein Armenstift verwandelt.

Im Jahre 1546 brannte die Nikolaikirche ab und 1590 wurde die 1550 geschlossene Radewiger Kirche renovirt. 1547 cedirte die Abtei dem Herzog von Jülich alle ihre weltlichen Rechte über die Stadt, welche ihm 1557 huldigte.

Die Pest häufte in den Jahren 1547, 1583, 1589 und 1626 in der Stadt.

Große Feuersbrünste fielen in die Jahre 1609 und 1658.

Ein Erdbeben fand 1612 statt.

Die Hexenprozesse griffen besonders zwischen 1627 und 1631. 1623 waren die Niederländer im Besitz der Gegend und 1625 war Herford von den Spaniern besetzt. 1630 wurde versucht, die katholische Konfession zwangsweise wieder einzuführen.

Als 1647 Ravensberg an Brandenburg kam, wollte die Stadt ihre Reichsfreiheit behaupten, fiel ab und wurde nach längeren Protesten im Jahre 1652 durch einen Handstreich genommen, worauf sie endgültig dem Kurfürsten huldigte (1667). 1671 versuchte der frühere Jesuit Joh. de Cabadie, ein Vorläufer des Pietismus, in Herford das Ideal einer apostolischen Gemeinde herzustellen.

1673 bedrängte das plündernde Heer des münsterischen Bischofs Bernhard von Galen die Stadt. Zwei Jahre später hatte sie von den Franzosen zu leiden.

Auch im Siebenjährigen Kriege, zwischen 1757—59, erfuhr sie mancherlei Drangsal.

Während der französischen Regierung wurde die Erpressung an Geld und an Menschen für den Soldatendienst hart empfunden.

1802 wurde die Abtei der Krone einverleibt. Die letzte Abtei war die Markgräfin von Brandenburg-Schwedt. Während Herford heute eine Stadt mit mancherlei Fabriken geworden ist, kann ihr Chronist Storch im 18. Jahrhundert sagen: „Der hiesigen Einwohner eigentliche Handfertigung ist Spinnen, Weben und Bleichen.“

Herford hat jetzt fünf evangelische Kirchen, eine katholische, sowie eine Synagoge.

Die zum Münster- und Bergkirchspiel eingepfarrten Dörfer gehören jetzt zum Amt Herford-Hiddenhausen und bilden die politischen Gemeinden Bermbeck, Diebrock, Eickum, Elverdissen, Falken- diek, Laar, Schwarzenmoor, Schweicheln, Stedefreund und Sundern mit zusammen 7419 Einwohnern, worunter 86 Katholiken und 29 Dissidenten.

Die alten Dörfer sind Bermbeck (Berecke 12. Jahrhundert), Diebrock (Dybroke 13. Jahr-

hundert) mit Hartum (Hartheim 1191) und Berten (Bekesethen 14. Jahrhundert). Ferner Eickum (Ehchem 1151) mit Arnholte, Sierfen (Syredeshuson 12. Jahrhundert), Uphusen und Markallinghof (Marcwordigthorp 12. Jahrhundert), Elverdissen (Elfliste 12. Jahrhundert), Caar (Care 1151) mit der Hollinde (1550), Schweicheln (Sueclen 12. Jahrhundert), Schwarzenmoor (16. Jahrhundert) und Hove (14. Jahrhundert). An der Grenze lagen Uhmsen (Amaleshuson 12. Jahrhundert), Evinctorp, wonach der Einterbaum (12. Jahrhundert), Widerdissen (Widredeshuson 12. Jahrhundert) und Hillewalzen (Hildewoleshuson 12. Jahrhundert). Außer diesen werden im 12. Jahrhundert genannt Bredenbke bei Falkendiek, Brocledeshuson, Enenhus, Seringwurthen auf dem Stukenberge und der Fischteich Dusdich.

Die Bermbecker Höfe gehörten im 17. Jahrhundert meist der Abtei und den Herrn von Quernheim, Diebrok an die Abtei, die Commenderie Herford und das Kloster Schildesche. Die Höfe in Eickum standen den Klöstern und Kapiteln in Herford, Bielefeld, Lage und ravensbergischen Ministerialen zu. Elverdissen war fast ganz der Stadt Herford gehörig. Die Höfe in Schweicheln gehörten zu anliegenden Adligen und zum Kapitel am Münster. Die Holzgräfshaft in Schweicheln, Bermbeck und Behme erwarb 1344 Graf Bernhard von Ravensberg von den Brüdern Gogreve. Die Leute in Schwarzenmoor und Hove gehörten an die Neustädter Kirche und die Herrn von Westphalen. Die Markföcker hier waren fürstlich. Bei Hilgenböker stand eine gewaltige Buche, zu der man wallfahrtete und an die sich eine Sage vom hl. Eebuin knüpfte.

In Caar befand sich so früh wie 1191 eine Windmühle. Im Kirchspiel existierten seit dem 13.—16. Jahrhundert die adligen Güter: Stedefreund (nach dem Namen des Gründers benannt), Arnholt (f. de Arnholte 1265), Falkendiek an der Werre bei Schweicheln und Heide bei Diebrok, welches um 1540 von Joh. Edebur für seinen Schwager Nagel widerrechtlich aus einem Bauerhofe „zur Heiden“ gebildet war.



¹ Siegel der Stadt Herford-Neustadt von 1412, im Staatsarchiv zu Münster, Busdorf 296. Umschrift: *sigillum nove civitatis hervordensis*. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 2, Abtheilung 2, Tafel 69, Nummer 6.)

² und ³ Goldthaler der Stadt Herford, von 1640. Vorder- und Rückseite.

Herford.

Tafel 17.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

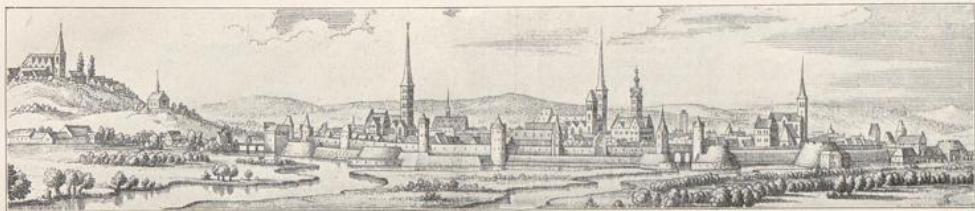
Kreis Herford.



Cliché von S. Braumann A.-G., Münden.

Stadtplan.

1:5000.



Alte Ansicht der Stadt Herford von Norden, nach Merian, Westfalen, Seite 51.

Denkmäler-Verzeichniß der Stadt Herford.

a) Münsterkirchengemeinde.



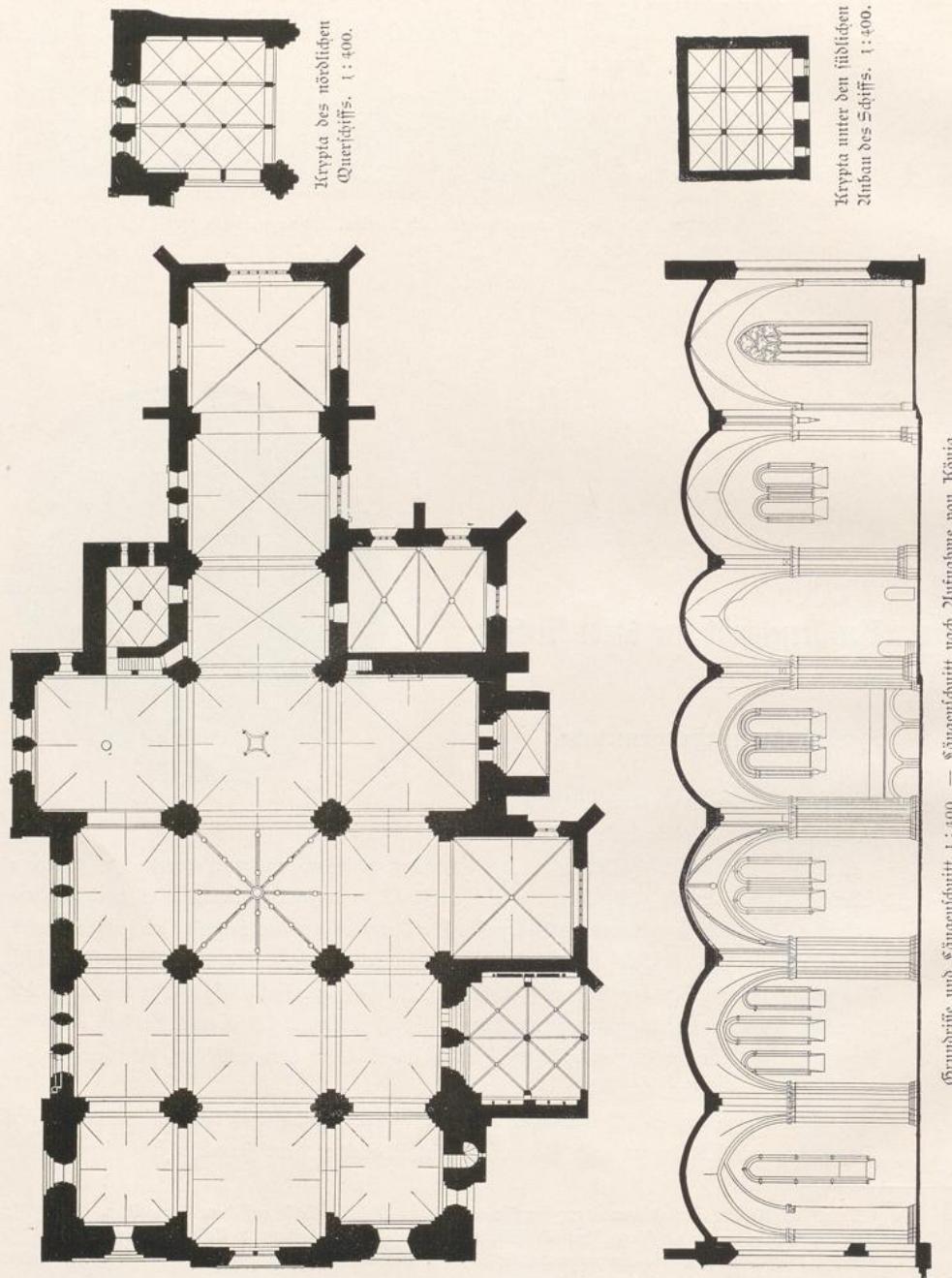
1. **Münsterkirche**,¹ evangelisch, romanisch, Uebergang, gotisch, — Grundrisse Seite 50. —

dreischiffige, zweijochige Hallenkirche, mit Querschiff und dreijochigem, gerade geschlossenem Chor (Ostjoch gotisch). Westbau mit Emporenhalle und zwei Thürmen, der nördliche unvollendet, der südliche mit neuem Obergeschoß. Paradies an der Südseite des Schiffs, zweischiffig, zweijochig. Anbau ebendaselbst (gotisch). Portalvorbau am südlichen Querschiff. Anbau an der Südseite des Chores (gotisch), zweischiffig, zweigeschoßig. Thurmab an der Nordseite des Chors (romanisch), im unteren Geschoß Sakristei, im oberen Geschoß achtseitig. Krypta unter dem erhöhten nördlichen Querschiff und unter dem erhöhten, südlichen Anbau des Schiffs, dreischiffig, dreijochig.

Giebel auf den Schiffjochen und an der Westseite einfach, auf den Anbauten und am Chorschluß mit Theilungen und Fialen. Doppelgiebel über dem Paradies.

¹ Siegel des Kapitel Herford von 1212; im Staatsarchiv zu Münster, Stift auf dem Berge II. 2. Umschrift:

Sca. maria mater domini in hervorde. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 1, Abtheilung 1, Tafel 8, Nummer 5.)
² Lüke, Westfalen, Seite 176. Schwettmann, Beiträge zur Geschichte der Abtei und Stadt Herford, Herford 1889, Seite 56 ff. Organ für christliche Kunst, 1852, Seite 185 f.



Grundriss und Längsschnitt 1:400. — Sämtliche Maße in Fußmaßen. — Zeichnung nach Aufnahme von König.

Strebepfeiler am Ostjoch des Chors und an den südlichen Anbauten; am südlichen Querschiff mit Säulenaufbau und Wasserspeier (Übergang). Lisenen am Westbau, Schiff, Querschiff und mittleren Chorjoch. Bogenfriese an den Schiff- und Querschiffgiebeln und am mittleren Chorjoch. Kreuzgangreste auf der Nordseite.

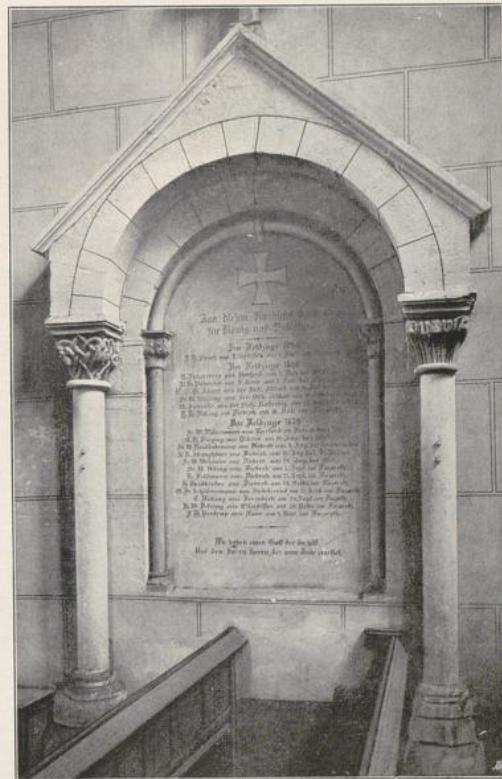
Kreuzgewölbe, kuppelartig, mit Graten in den Schiffen und zwei westlichen Chorjochen, im Westbau und in der südlichen Krypta; mit rippenartigen Wulsten und Ziertscheiben im östlichen Mittelschiffjoch. (Abbildung Tafel 23.) Zierrippen-Schluss in der Vierung. Hängender Schlussstein im nördlichen Querschiff und im südlichen Portalvorbau. Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlusssteinen im Ostjoch des Chors, Paradies, südlichen Schiffanbau und in den zwei Geschossen des südlichen Choranbaus. Stichkappengewölbe in der nördlichen Krypta und im nördlichen Thurmabau.

Gurte und Wandbogen spitzbogig; rundbogig in den Krypten.

Kreuzförmige Pfeiler, Wand- und Eckpfeiler mit Diensten, halbrunden und rechteckigen Vorlagen. Säulen in den Krypten und im Paradies. Konsolen in den zwei Geschossen des südlichen Choranbaus.

Kapitelle der Pfeiler und Säulen im Schiff mit Knollen, Tier- und Pflanzenornamenten (Abbildung Tafel 29); im Paradies mit Knollen (Abbildung Tafel 25); in der nördlichen Krypta glatt (Abbildung Tafel 28). Basis mit Echblatt.

Fenster, ein- bis sechstheilig, rund- und spitzbogig; meist mit Ecksäulen und Rundstäben, Wulsten und Hohlkehlen mit Knollen, zum Theil in beiderseitigen Nischen und Kleeblattnischen; in den Schiffen zwei- und dreifach gekuppelt; eintheilig, spitzbogig in den unteren Thurmgeschossen, rundbogig in den Schiffen und in der nördlichen Krypta; zweitheilig, spitzbogig, mit Maßwerk im südlichen Querschiff und in den oberen Thurmgeschossen (zum Theil mit Mittelsäulchen); drei- bis sechstheilig, spitzbogig, mit Maßwerk im Chor und in den südlichen Anbauten. Fenster der südlichen Giebel rund, rundbogig, spitzbogig und kleeblattförmig, der nördlichen spitzbogig, gerade geschlossen und kreuzförmig.



Altarnische.

Fenster im mittleren Geschöß des Chorthurmes gerade geschlossen, in der südlichen Krypta flachbogig. In den Paradiesgiebeln achttheilige Rundfenster.

Portal der Westseite, zweitheilig, gerade geschlossen. Portale des Paradieses und südlichen Querschiffes mit Kleeblattschlüß, spitzbogiger Einfaßung, Ecksäulen und Wulsten, gekuppelt. (Abbildung Tafel 22 und 23.) Portal der Nordseite, rundbogig, mit Ecksäulen und verziertem Wulst, vermauert. (Abbildung Tafel 24.) Eingang in der Ostwand des nördlichen Querschiffes, spitzbogig, vermauert. Eingang der nördlichen Krypta, rundbogig, in Kleeblattniche auf Ecksäulen. (Abbildung Tafel 21.) Eingang der südlichen Krypta, flachbogig.

Nischen in den Giebeln spitzbogig, dreieckig und kleeblattförmig, am Paradies spitzbogig,

am südlichen
Portalvorbau
dreie- und
sechstheilig.

Wandnischen
an den Ost-
und Westseiten
des Paradi-
ses dreitheilig,
mit freistehen-
den Säulchen, spitzbogig und kleeblattförmig geschlossen,
zum Theil vermauert. (Abbildung Tafel 23.)

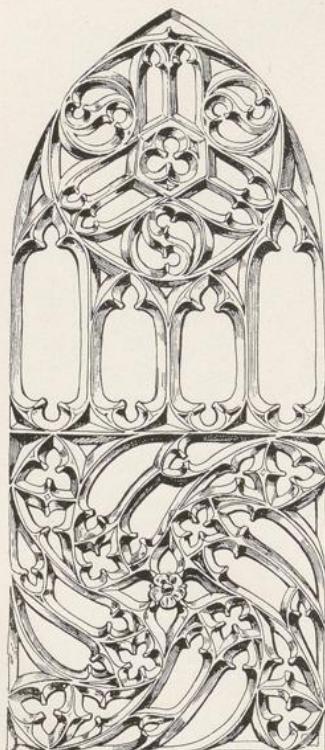
Altar-Verdachung an der Ostwand des südlichen Querschiffes, rundbogig, mit Giebel-Abschluß, auf Säulen. (Abbildung Seite 51.)

Sakramentshäuschen (Nische), an der Ostwand des Chors, spätgotisch, mit spitzbogigem Tympanon, Maßwerk und Fialenaufbau. 2,63 m hoch, 1,19 m breit, Öffnung 1,0/0,75 m groß. (Abbildung obenstehend.)

Ausgussnische, an der Ostwand des Chors, spätgotisch, mit spitzbogigem Tympanon, Maßwerk und Fialenaufbau. 2,30 m hoch, 0,94 m breit, Öffnung 77/51 cm groß. (Abbildung Tafel 25.)

Taufstein,¹ spätgotisch, achtseitig; Schaft mit Nischen, Theilungs-

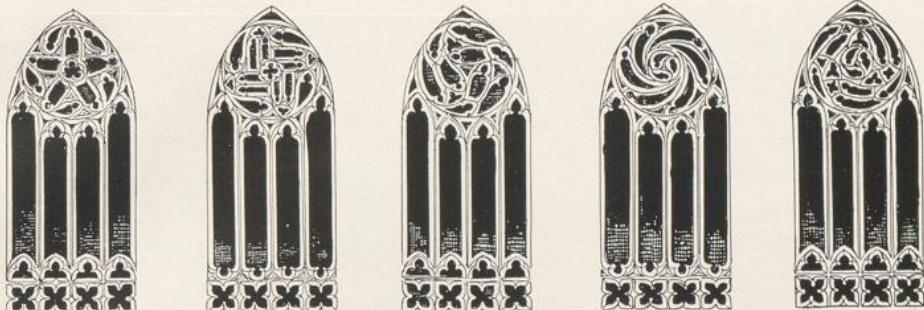
¹ Lübeck, Westfalen, Seite 376.



Füllung des Altaraufbaus.



Sakramentshäuschen.



Mittlere Füllungen des Altaraufzuges.

säulchen, Maßwerk und Figuren; Becken mit Reliefs in flachbogigen Einfassungen. 1,33 m hoch, 1,17 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 30.)

Altaraufzug, spätgotisch, von Holz, geschnitten, mit durchbrochenen Maßwerkfüllungen. Oberer Theil und Figuren neu. Zehn untere Füllungen 25/25 cm groß, elf mittlere Füllungen 40/17 cm groß. (Abbildungen Seite 32, vor- und nachstehend.)

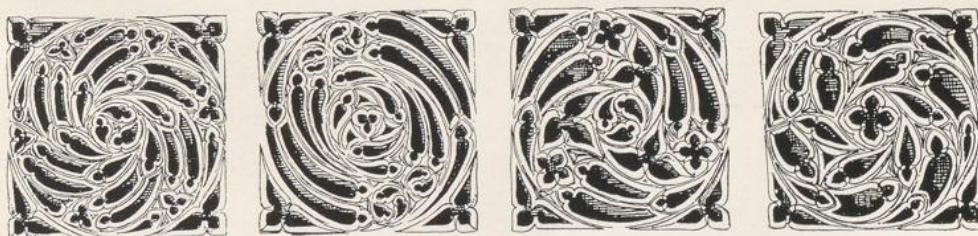
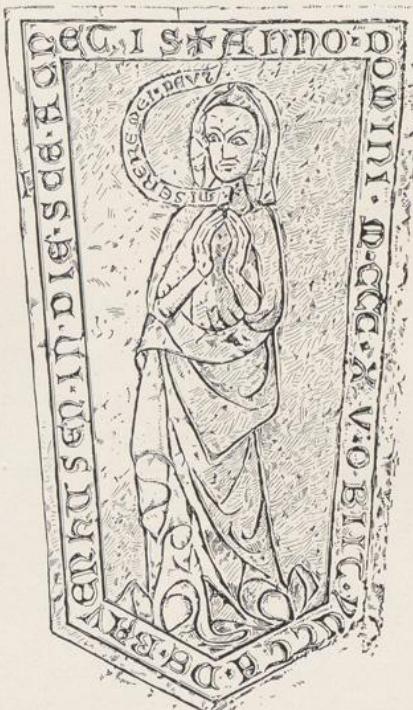
Kanzel, Renaissance (Barock), von Holz, geschnitten und bemalt, mit Treppenportal, Säulen, Reliefs und Figuren. (Abbildung Tafel 26.)

Chorgestühl, Renaissance (Barock), von Holz, geschnitten, mit gewundenen Säulen und Figuren. (Abbildung Tafel 30.)

Grabstein, gotisch, schildförmig, fünfeckig, gravirt, mit Aebtissin und Inschrift, von 1515. 1,56 m lang. (Abbildung nebenstehend.)

Grabstein, gotisch, schildförmig, achtseckig, mit Mann in Flachrelief und Inschrift, von 1558. 1,68 m lang. (Abbildung Seite 34.)

Hochgrab, gotisch, von Stein, Platte mit Reliefdarstellung der Aebtissin Mechtildis von Waldeck in rund-



Untere Füllungen des Altaraufzuges.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Herford.



bogiger Nische; Einfassung gravirt mit Wappen, Fialen und Inschrift, von 1404. 2,43 m lang, 1,61 m breit.
(Abbildung nebenstehend.)

† Hochgräber, Renaissance, von Stein, mit Grabplatten, Wappen, Cartouchen und Inschriften, von 1578, 1586, 1604 und 1640.

Gedenktafel, Renaissance, von Stein, mit Inschrift, von 1564. 0,86 m lang. (Abbildung nachstehend.)



Hochgrab der Abtissin Mechtildis.

Glandorpius · de · leipho ~
 Glandorpi · cuius · studiūmaz · fidemaz · iūuentūs ·
 Sensit · amans · tellūs · hoc caput · ossa · solo ~
 ob: 22 · feb: 1 · 5 64 ~

Christophorus, spätgotisch, von Stein, 2,65 m hoch. (Abbildung Tafel 31.)

Antonius, gotisch, von Holz, 0,93 m hoch. (Abbildung Tafel 31.)

3 Apostel, gotisch, von Holz, 0,97 bis 1,0 m hoch. (Abbildungen Tafel 31.)

Madonna mit Kind, gotisch, von Holz, 0,90 m hoch.

Magdalena, gotisch, von Holz, 0,97 m hoch.

Thiergestalten, gotisch, von Stein, am südlichen Portalvorbau, Löwe und Drache. (Abbildungen Tafel 22 und 24.)

Kelch, romanisch, von Silber, vergoldet, Fuß rund mit aufgelegtem Kreuz, Knauf rund, schräg gerippt. 15,5 cm hoch. (Abbildung Tafel 32.)

Kelch, gotisch, von Silber, vergoldet. Fuß sechstheilig mit Kreuzigungsgruppe. Schaft sechseckig mit Maßwerk. Knauf mit sechs Rautenknöpfen und Maßwerk. 23,5 cm hoch (Abbildung Tafel 32.)

2 Leuchter, romanisch, von Bronze, Fuß dreitheilig auf Thierköpfen, mit Thiergehlinge: 1. Schaft rund mit Knauf; Teller auf drei Thierhälften. 22 cm hoch.
2. Schaft rund mit Ring; Teller gravirt. 16 cm hoch. (Abbildungen Tafel 32.)

Wandgemälde, gotisch, Reste, im Saalraum des nördlichen Chorthurms, Madonna und drei Heilige; 1,16 m hoch. (Abbildung obenstehend.)

Tafelgemälde,¹ spätgotisch, Kreuzigung, 1,78 m breit, 1,81 m hoch. (Abbildung vorstehend.)

¹ Eigenthum des Königl. Museums zu Berlin.



3. Glocken mit Inschriften:

1. **MARIE: VIRGINIS: FILIUS**
: SIT: NOBIS: PROPICIVS:
: Nomen locorum has vs:
: C R I S T U S:
GRANDE: BONVS: BELLVS:
CUM: DEO NOME: NOXIA: PELLVS
NOM: GLORIOSA: VOR: FESTA:

14. Jahrhundert.

: C O L E N D O:

1,44 m Durchmesser.

2.

: B E N E D I C T U S: N O M I N E: R A X: D I E:**: P R O T E C T E: A V N C T A: P I E: C M R I A:****: I O H A N N E S: T: D E D I C E: D A V I D A:**14. Jahr-
hundert.**: F A N T A S M M A T A: S V M:**1,39 m
Durchmesser.

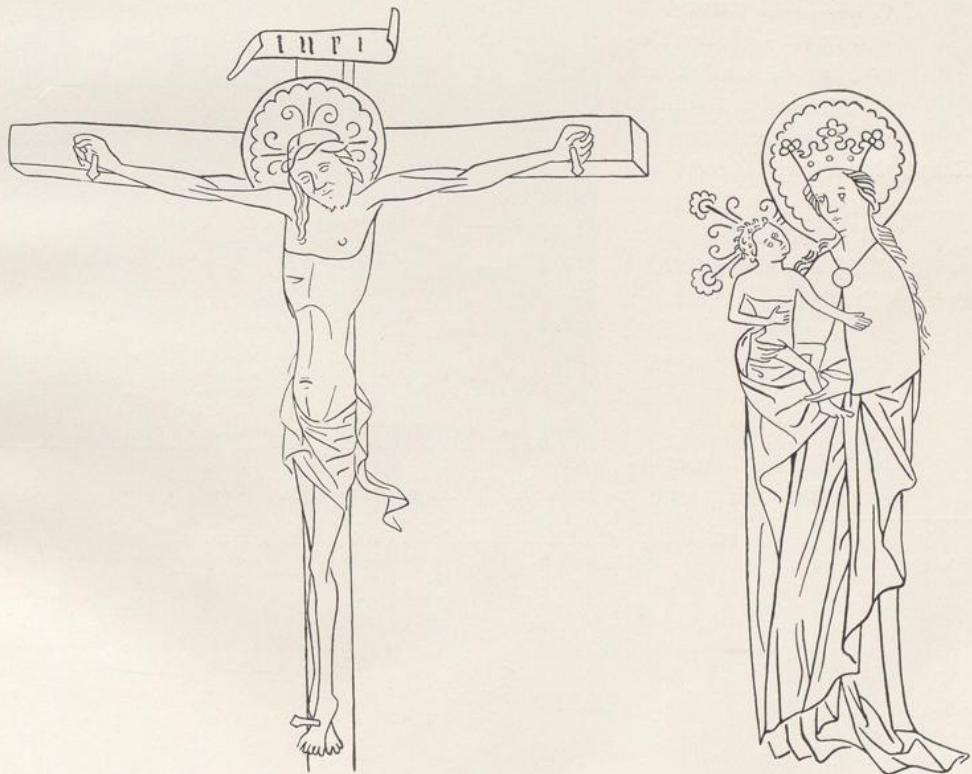
5.

funera sermōes uatris missa uale festa ✠

✠ ex diu dono fulg. frāges do cono ✠

mil. qdūngēo dā. sū q̄rto qdūgeō ihesu s ✠

mit Christus und Madonna. 15. Jahrhundert. 1,27 m Durchmesser. (Abbildungen nachstehend.)



2. Petrikirche,¹ evangelisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, gerade geschlossen, mit Vorraum an der Westseite. Holzdecke. Fenster und Eingang an der Westseite rundbogig.

Altartisch, Renaissance (Barock), von Holz, geschnitten; je vier Beine geschweift und senkrecht, die letzteren für die spätere Vergrößerung, 1,0 m hoch und breit, 1,65 m lang. (Abbildung nebenstehend.)

Kanzel, Renaissance (Barock), von Holz, reich geschnitten, rechteckig mit abgeschrägten Ecken. (Abbildung nebenstehend.)

Epitaph, Renaissance, von 1653, von Stein, mit Figuren (Aelbtöchter Elisabeth Louise, Pfalzgräfin bei Rhein und Kanonissin Prinzessin Louise Juliana von der Pfalz), Wappen und Inschriften. 4,27 m hoch, 2,42 m breit. (Abbildung vorstehend.)

¹ Frühere reformierte Kirche. Vergl. Festschrift zur Weihe der (wiederhergestellten) evangelischen Petrikirche, Herford, 1902, Seite 16 ff.



Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



1.

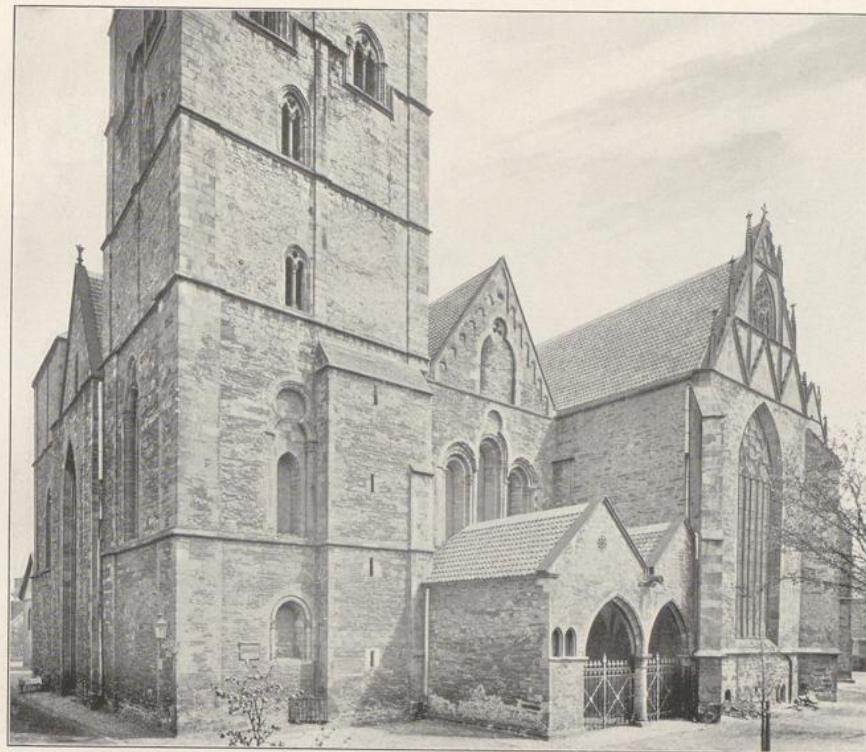


2.

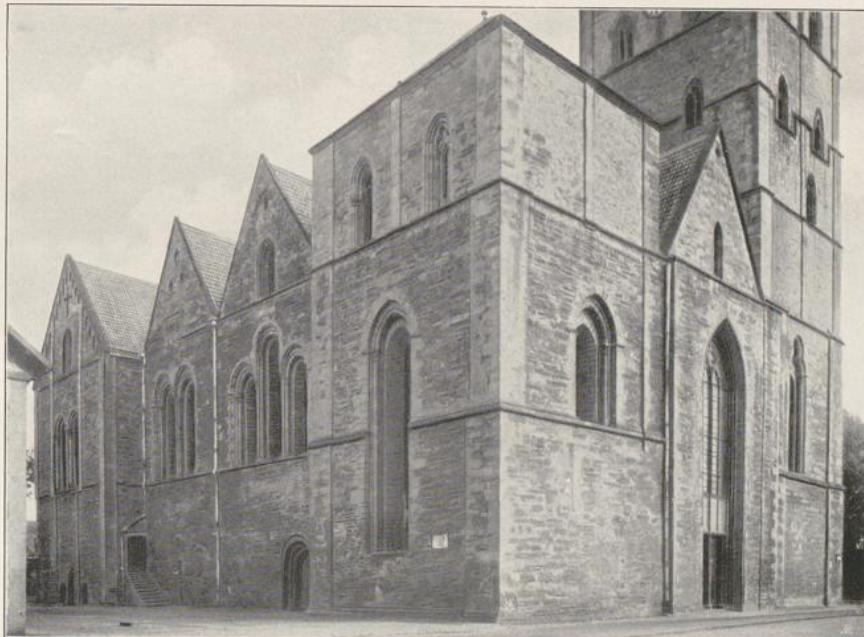
Cliques von F. Bruckmann A.-G., München.

Aufnahme von A. Eudorff (1.), 1899
und der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin (2.).

Münsterkirche: 1. Südansicht; 2. Südostansicht.



1.



2.

Clichés von F. Bruckmann U.-G., München.

Aufnahme der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin (1.)
und von A. Endorff (2.), 1898.

Münsterkirche: 1. Südwestansicht; 2. Nordwestansicht.



1.

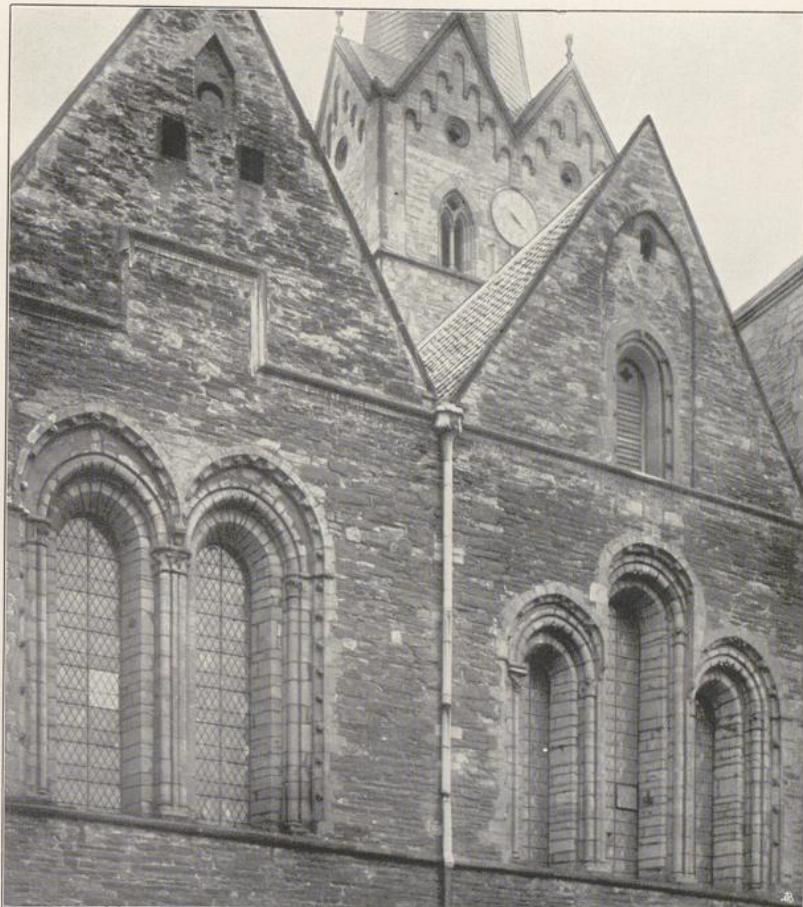


2.

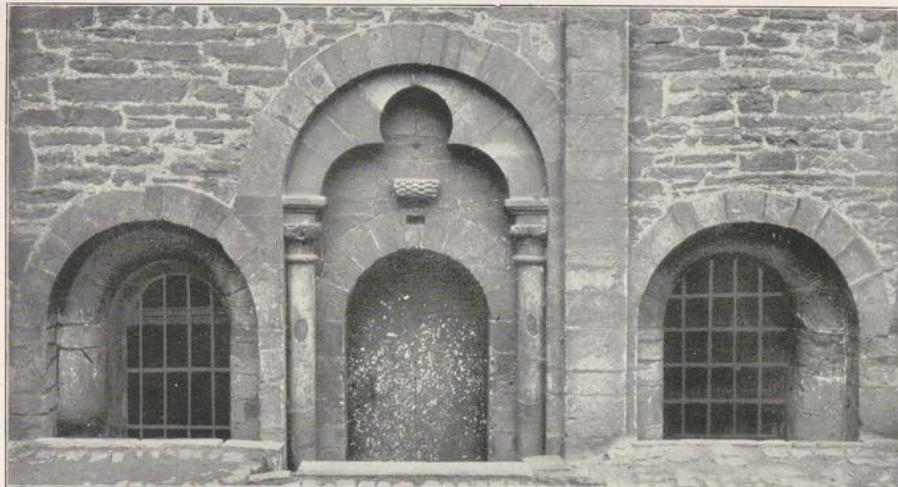
Clickés von F. Bruckmann A.-G., München.

Aufnahmen der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin.

Münsterkirche: 1. Südliche Theilansicht; 2. Nordostansicht.



1.

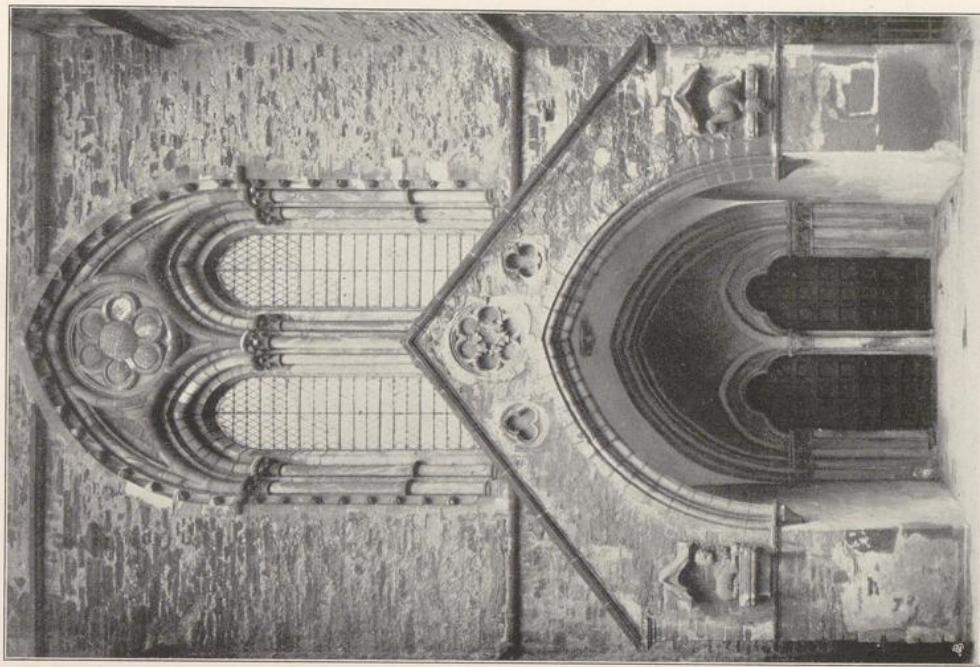


Clichés von F. Bruckmann A.-G., München.

2.

Aufnahmen von A. Endorff, 1898.

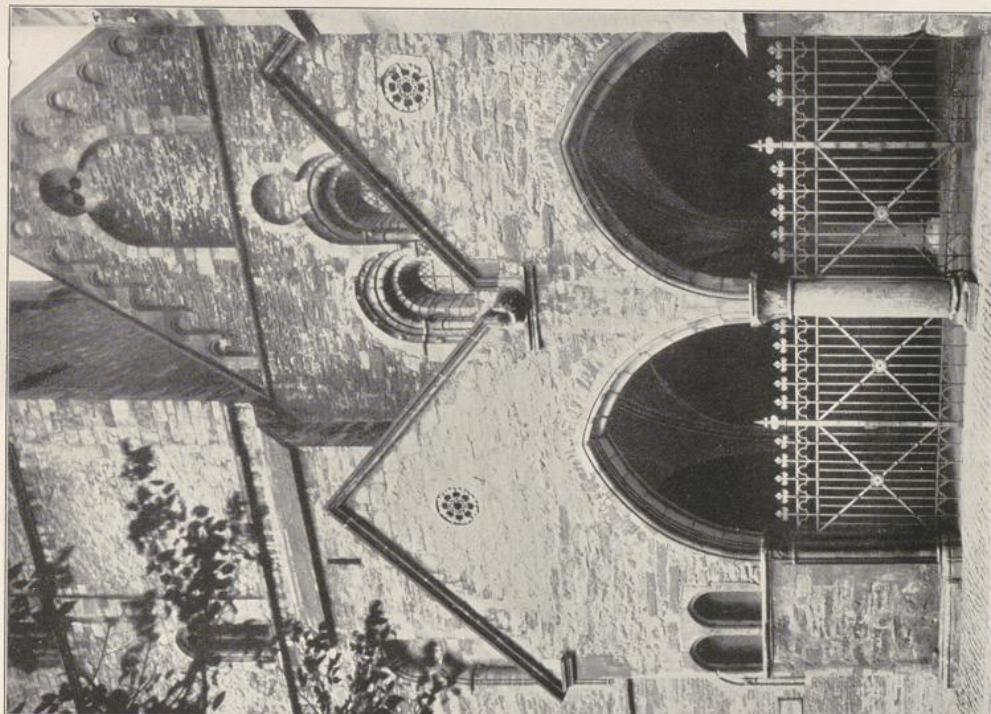
Münsterkirche: 1. Detail der Nordseite; 2. Portal und Fenster der nördlichen Krypta.



Zurthnahmen von W. Edderff, 1898.

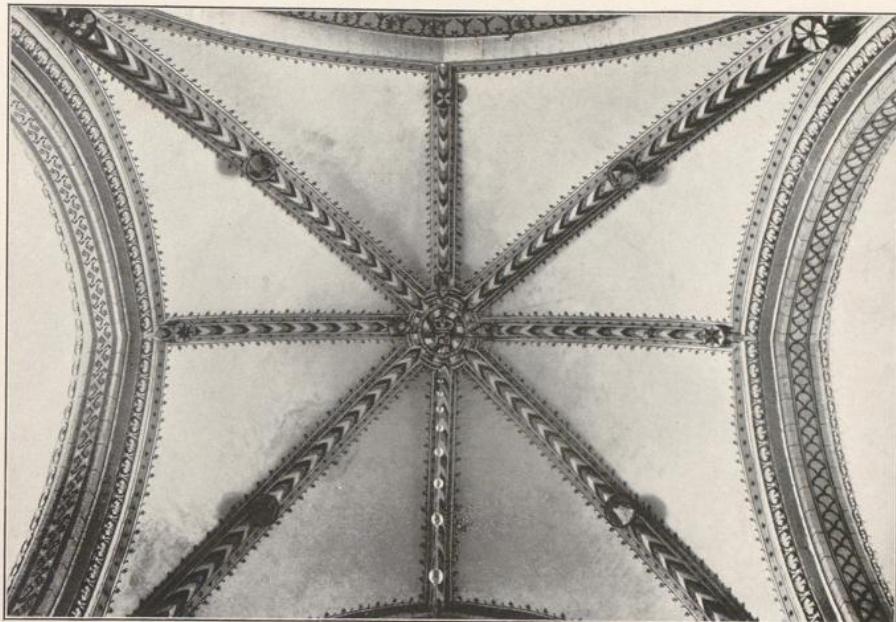
2.

Münsterkirche:
1. Paradieseingang; 2. Portalbogen des südlichen Querchiffs.



Glücke von A. Bruckmann & S., München.

1.



1.



Clichés von F. Bruckmann A. G., München.

2.

Aufnahme von U. Lüdorff (1.), 1898
und der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin (2.).

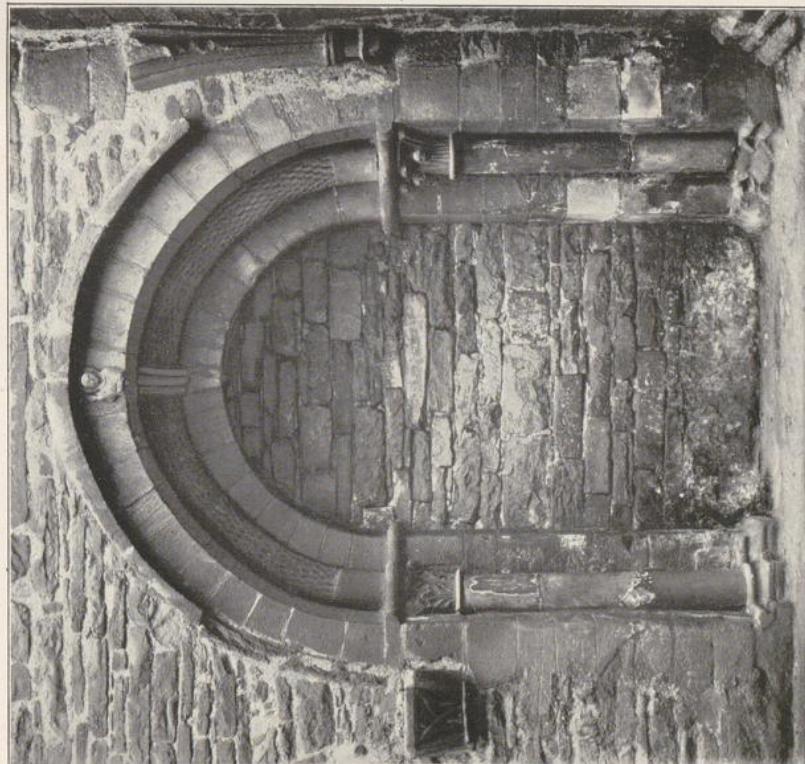
Münsterkirche: 1. Gewölbe im Schiff; 2. Paradies.

11

Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



Detail des S. Marienm. Münzenberg.



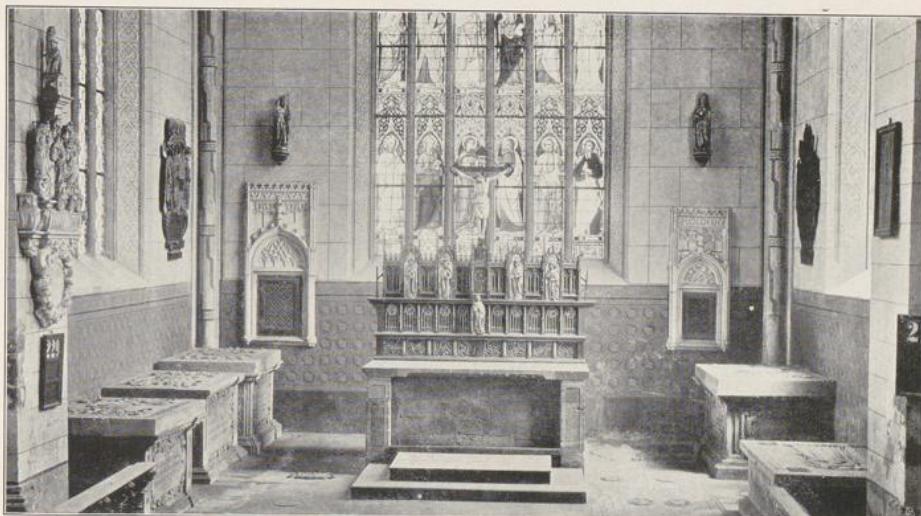
1. 2.

Zurfotzen von M. Sedorff, 1898.

Ztün über Kirche:
1. Portal der Nordseite; 2. Detail am südlichen Portalvorbau.



1.



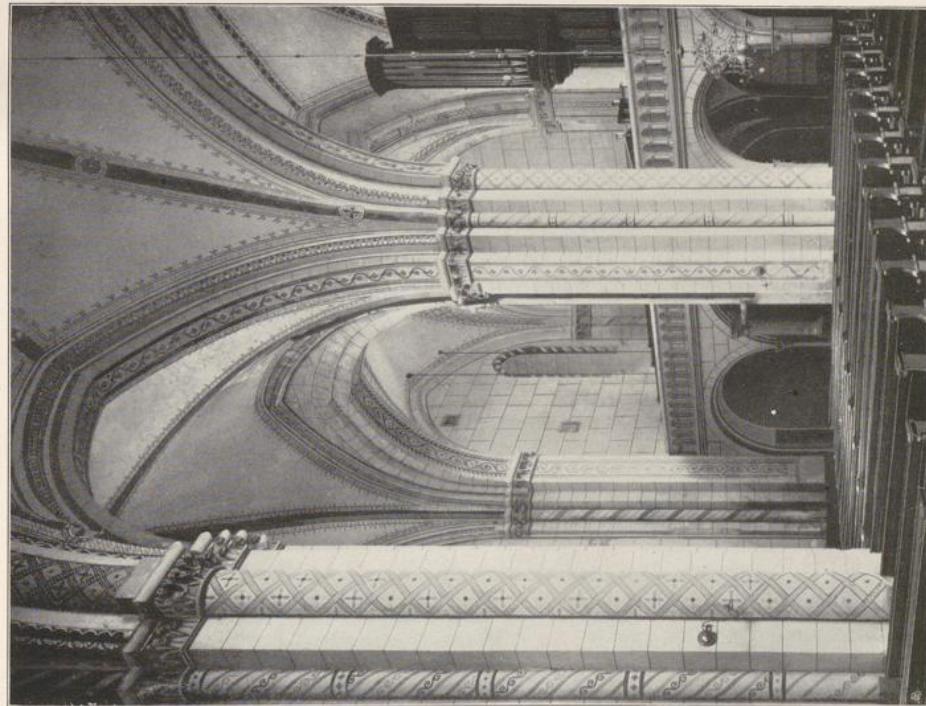
2.

Abbildung von F. Bruckmann A.-G., München.

Aufnahme von U. Endorff (1.) 1898
und der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin (2.).

Münsterkirche:

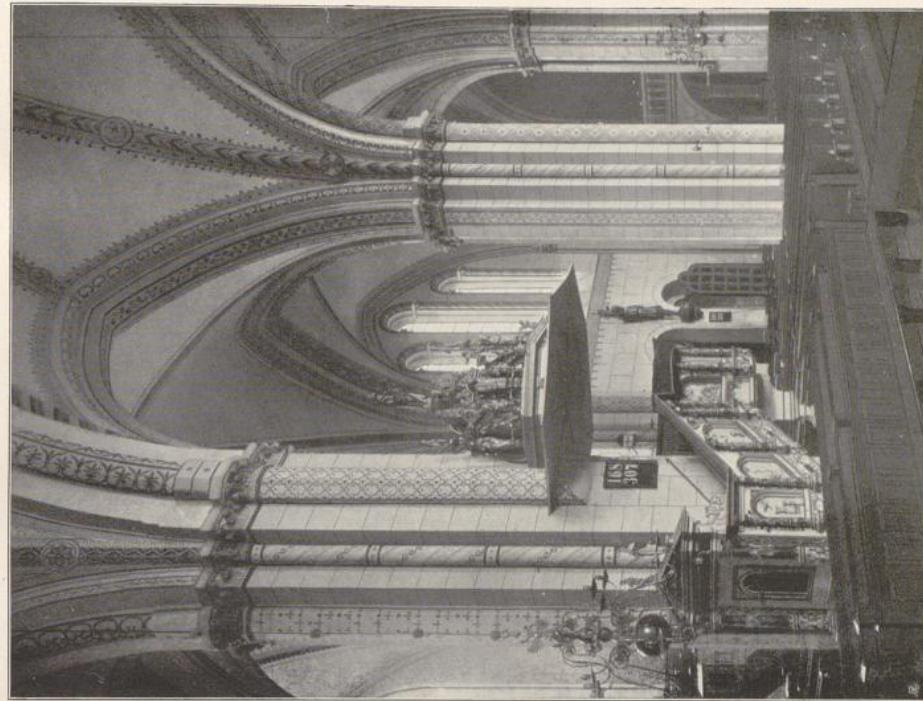
1. Innenansicht nach Osten; 2. Chor.



Urbildes von §. Brauckmann & S., München.

1.

Minsterkirche:
1. Innenauficht nach Nordosten; 2. nach Südwesten.



Zurthungen von M. Eudorff, 1898.

2.

Minsterkirche:
1. Innenauficht nach Nordosten; 2. nach Südwesten.

Herford.

Zum „ und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.

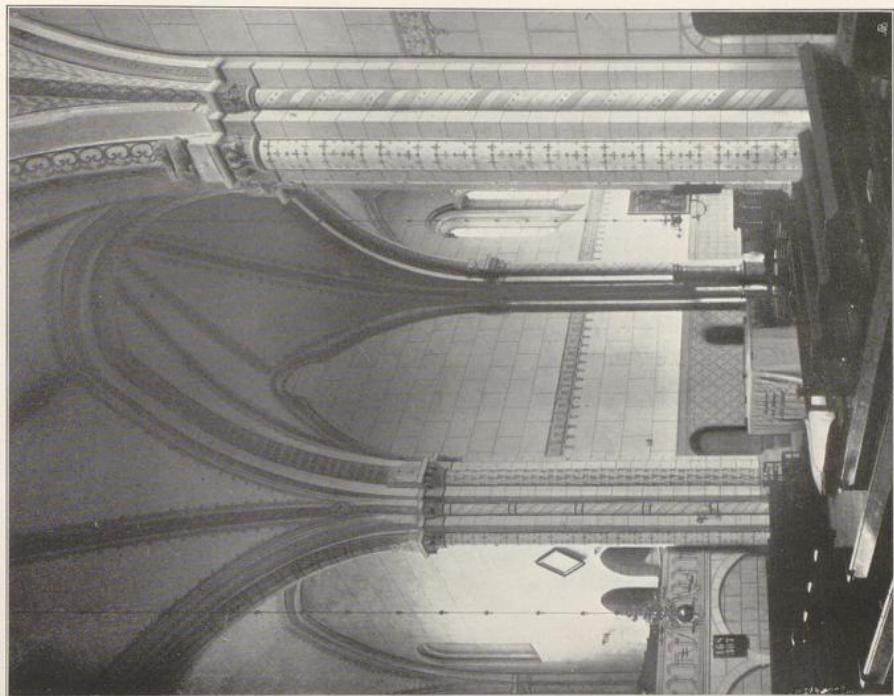


Glieders von S. Bruckmann & S., Münden.

1.

Fünfener Kirche:

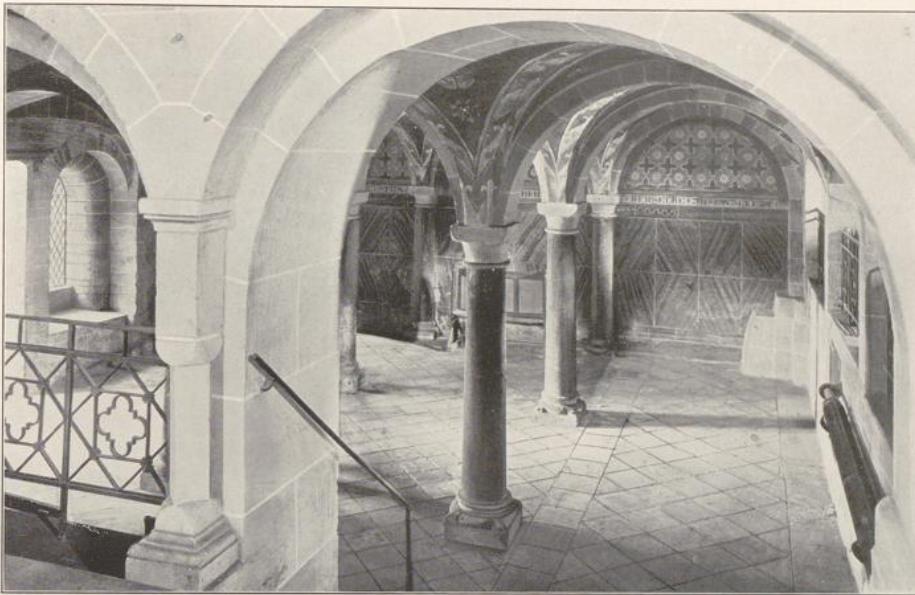
1. Innenauficht nach Süden; 2. nach Norden.



Aufnahmen von M. Gaborff, 1898.

2.

Tafel 27.



1.



2.

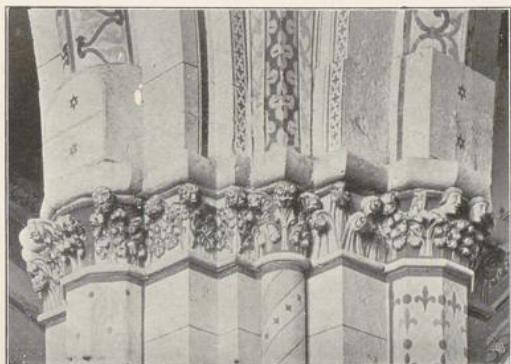
Clicks von S. Bruckmann A.-G., München.

Aufnahmen von A. Endorff, 1907.

Münsterkirche: Nördliche Krypta, 1. nach Nordosten; 2. nach Südwesten.

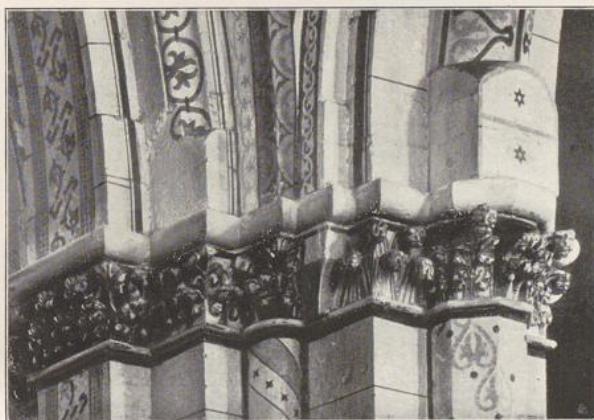
Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler
von Westfalen.



Kreis Herford.

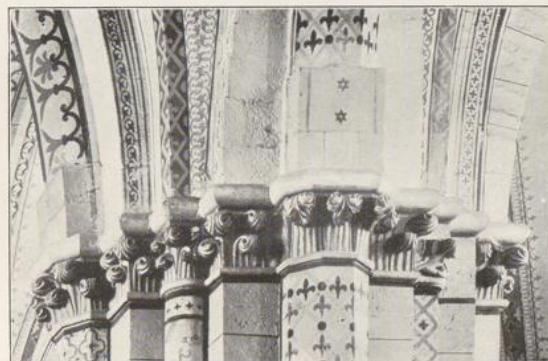
1.



2.



3.



Aufnahmen der Kgl. Meßbild-
anstalt, Berlin.

4.

Münsterkirche:

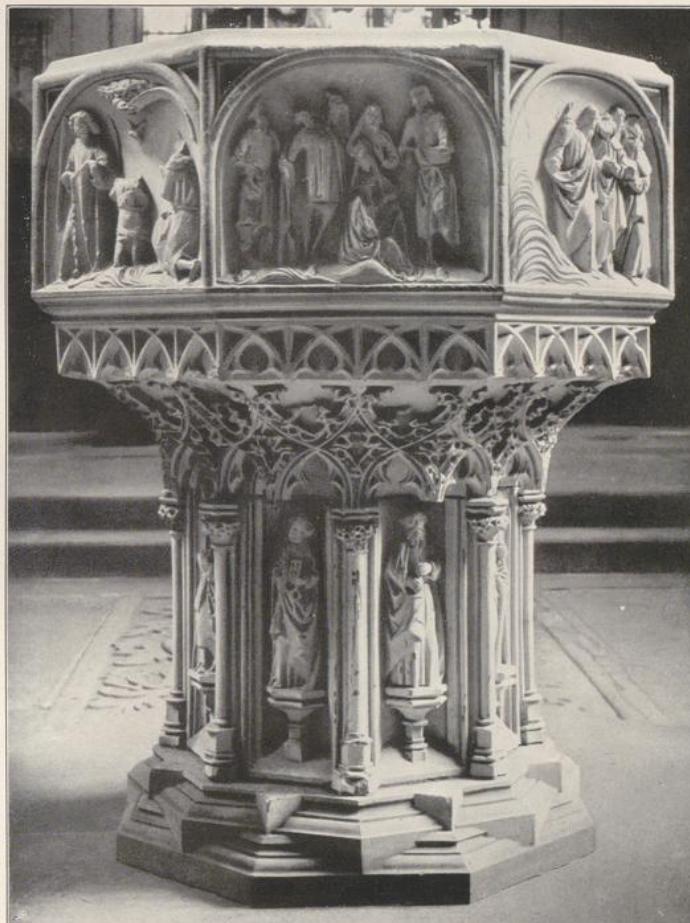
1. bis 4. Pfeilerkapitelle im Schiff.

Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



Kreis Herford.



Stiches von S. Bruckmann A. G., München.

Aufnahmen von U. Endorff, 1898.

2.

Münsterkirche: 1. Adam und Eva, vom Chorgeföhrl; 2. Taufstein, vor der Wiederherstellung.

Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



1.



2.

Clichés von F. Bruckmann U. S., München.



5.

Münsterkirche:
1. bis 4. Apostel und Heilige; 5. Christophorus.

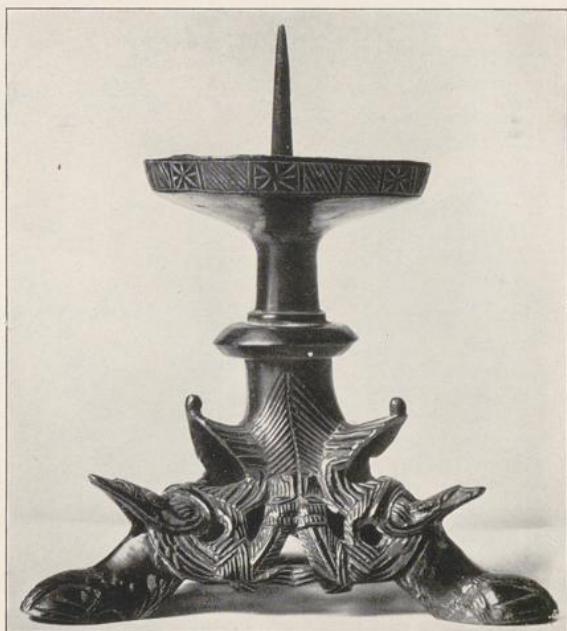
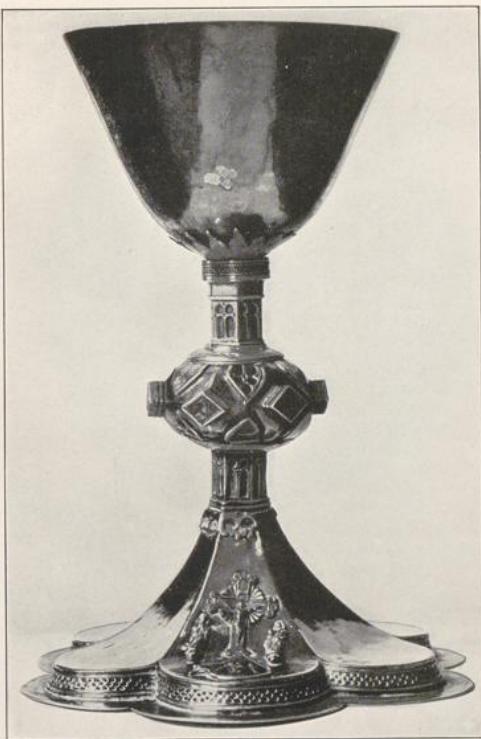


3.



4.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1898.



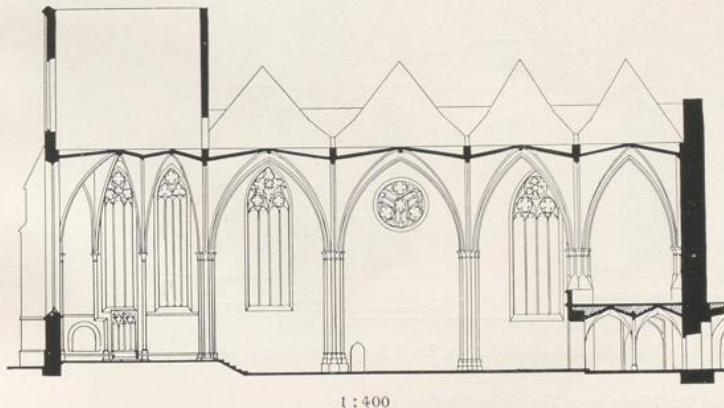
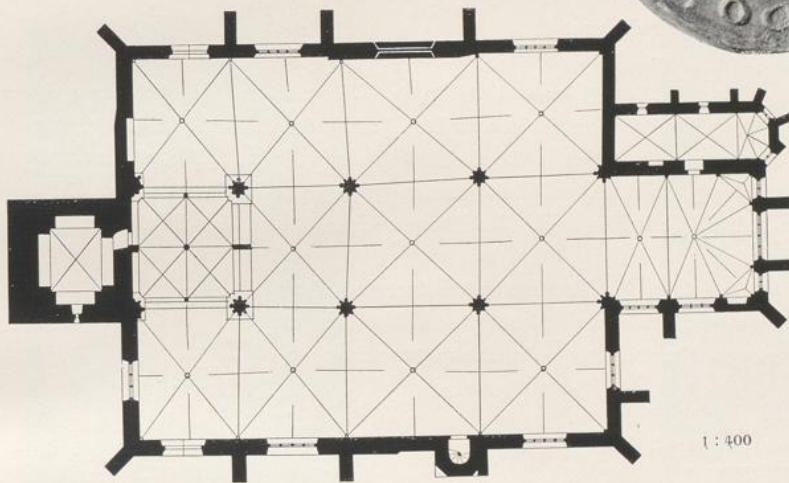
Clichés von F. Bruckmann U. G., München.

5.

Aufnahmen von A. Endorff, 1898.

Münsterkirche: 1. und 2. Kelche; 3. und 4. Leuchter.

2. Stift-Berg-Kirchengemeinde.
Marienkirche,² evangelisch, gotisch,



dreischiffige, vierjochige Hallenkirche, mit zwei jochigen, gerade geschlossenem Chor, Westthurm (Uebergang).³ Treppenturmchen an der Südseite. Sakristei an der Nordseite, zweijochig mit 5/8 Schluss. Em-

¹ Siegel des Stifts auf dem Berge zu Herford von 1275. Im Staatsarchiv zu Münster, Marienfeld 195. Umschrift: sigillu sce marie in monte hervordensi. Vergleiche: Westfälische Siegel Heft 5, Tafel 115, Nummer 5.

² Lübbe, Westfalen, Seite 247. — Organ für christliche Kunst 1852, Seite 186.

³ 1900 abgebrochen. Erneuert bei der Wiederherstellung der Kirche.

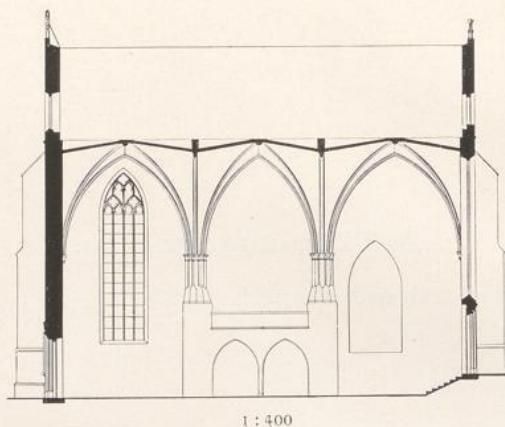
porenhalle¹ an der Westseite, zweischiffig, zweijochig.

Giebel auf den Seitenschiffjochen und dem Chor, zum Theil mit Gesimsen, Maßwerk und Fialenschmuck, Kreuzen an der Südseite und Wasserspeichern. Strebepfeiler einfach.

Kreuzgewölbe mit Rippen, Schlusssteinen und Scheitelkehlen, zwischen Gurtrippen auf achtheligen Bündelpfeilern, Wand- und Eckäulen und Konsole. Im Ostjoch des Chors 5/8 Schlussgewölbe. Rippen der Sakristeigewölbe in die Wand verlaufend. Im Thurm rundbogige Wandblenden.

Fenster spitzbogig, zwei-, drei- und vierheilig, mit Maßwerk im Schiff und Chor; ein- und zweitheilig in der Sakristei. Rundfenster im dritten Joch, sechstheilig an der Südseite, zehntheilig an der Nordseite. Das Ostfenster des nördlichen Seitenschiffs zur Hälfte verbendet mit Maßwerk. (Abbildung Tafel 35.) Giebelseitungen spitzbogig, eintheilig, die südwestlichen und am Chor dreitheilig mit Maßwerk. (Abbildungen Tafel 34 und 35.) Schalllöcher spitzbogig, mit Maßwerk.

Portale spitzbogig, an der Nordseite mit Stabwerkeinfassung, an der Südseite mit Eckäulchen und Stabbogen auf Konsole, am Bogen Krabben und Kreuzblume. Sakristeithür zum Chor spitzbogig.



1:400



Längenschnitt, Querschnitt und Nordseite nach Zeichnungen der Königl. Kreisbauinspektion. 1:400.

¹ Bei der Wiederherstellung der Kirche nach Norden und Süden vergrößert.

bogig, im Scheitel Medaillon mit Kopf. (Abbildung Tafel 57.) Mauernischen im Chor; an der Nordseite spitzbogig, an der Südseite rundbogig.

Taufstein,¹ spätgotisch, Kelchform, achteckig, mit Maßwerk; verwittert. 1,17 m hoch, 0,85 m Durchmesser.

Altar,² gotisch, von Stein, dreitheiliger Pyramidenaufbau mit Fialen und Maßwerk; im Mitteltheil zweiflügeliger Tabernakel, Öffnungen 87/48 cm groß, und Madonna. 2,10 m lang. (Abbildungen nebenstehend und Tafel 58.)

Klappaltar,³ gotisch, von Holz, geschnitten, im Mitteltheil vier Reliefs, in den Flügeln je vier Heilige, unter durchbrochenem Maßwerk, unvollständig. 1,90 m hoch, 2,75 m lang. (Abbildung Seite 42.)

Sakramentshäuschen,⁴ gotisch, von Stein, freistehender, durchbrochener Pyramidenaufbau mit Fialen und Maßwerk. Öffnung 1,10 m hoch, 0,58 m breit. Sockel mit Maßwerk. 1,16 m breit. (Abbildung Tafel 58.)

Sakramentshäuschen (Nische), an der Ostseite des Chors, gotisch, mit spitzbogigem Tympanon und geradem Maßwerkschluss. 2,22 m hoch, 0,93 m breit. Öffnung 51/61 cm groß. (Abbildung Tafel 57.)
Ausgußnische, an der Ostseite des Chors, gotisch, spitzbogig mit durchbrochenem Maßwerk. Öffnung 96/51 cm groß. (Abbildung Tafel 57.)
Sedilien, an der Südseite des Chors, gotisch, Nische mit durch-



Endigung des Altaraufbaues.



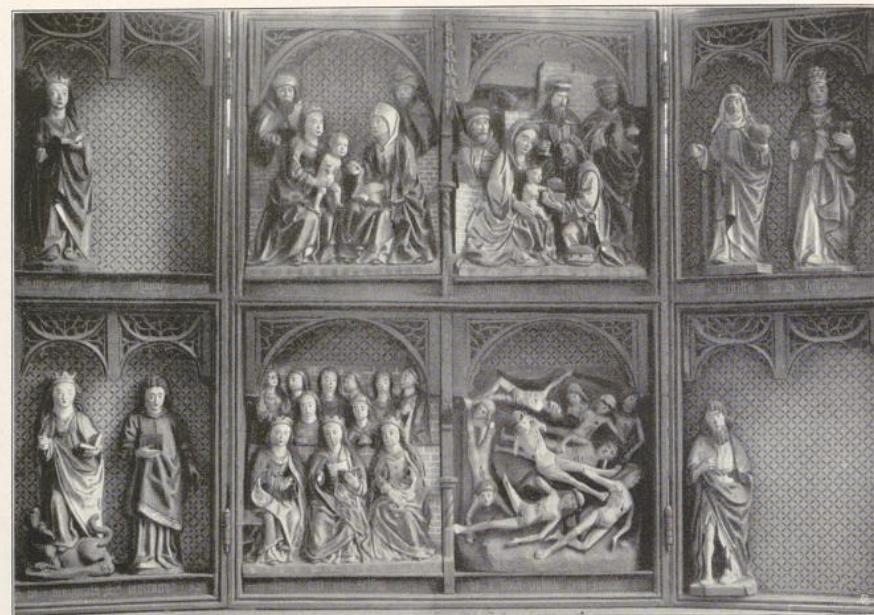
Madonna.

¹ Lübbe, Westfalen, Seite 576. — 1866 nach dem Original, im Besitze von Dr. Münster, erneuert.

² Lübbe, Westfalen, Seite 507.

³ Lübbe, Westfalen, Seite 588.

⁴ Lübbe, Westfalen, Seite 506.

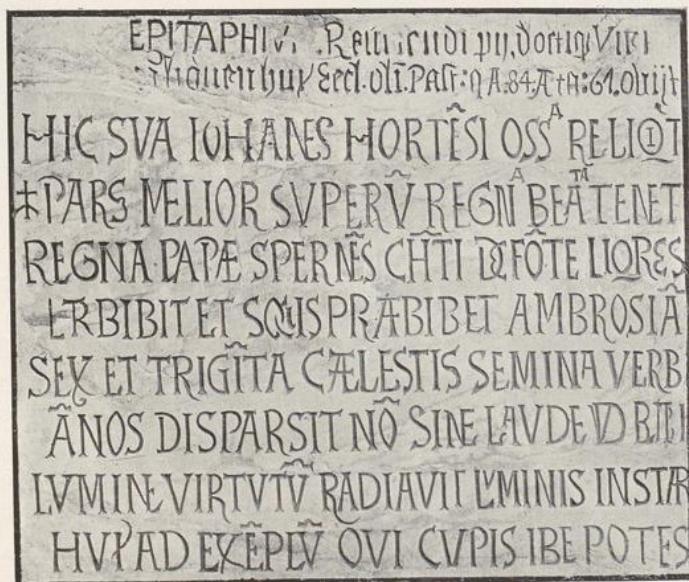


Klappaltar.

brochenem Maßwerk, gerade geschlossen. 2,60 m hoch, 1,47 m breit. (Abbildung Tafel 57.)

Madonna, frühgotisch, von Stein, verstümmelt; 1,15 m hoch. (Abbildung Seite 41.)

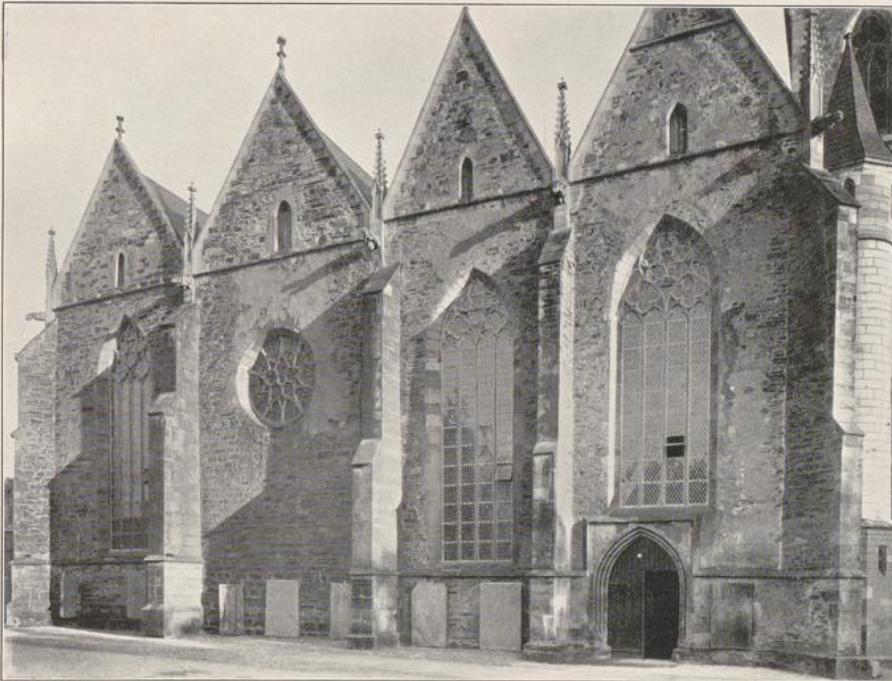
Reste von gotischen Figuren und Reliefs, zum Theil an den Giebeln der Südseite und des Thors vermauert. (Vergl. Tafel 34 und 35.)



Inscriptionstafel, gotisch, 13. Jahrhundert,
von Stein, an der Südseite des Chors. (Abbildung 1:10.)



1.



2.

Clichés von F. Bruckmann A.-G., München.

Aufnahme der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin (1.) und von A. Endorff (2.), 1904.

Marienkirche: 1. Südansicht, vor der Wiederherstellung; 2. Nordansicht, nach der Wiederherstellung.



1.



Cliché von F. Bruckmann A. G., München.

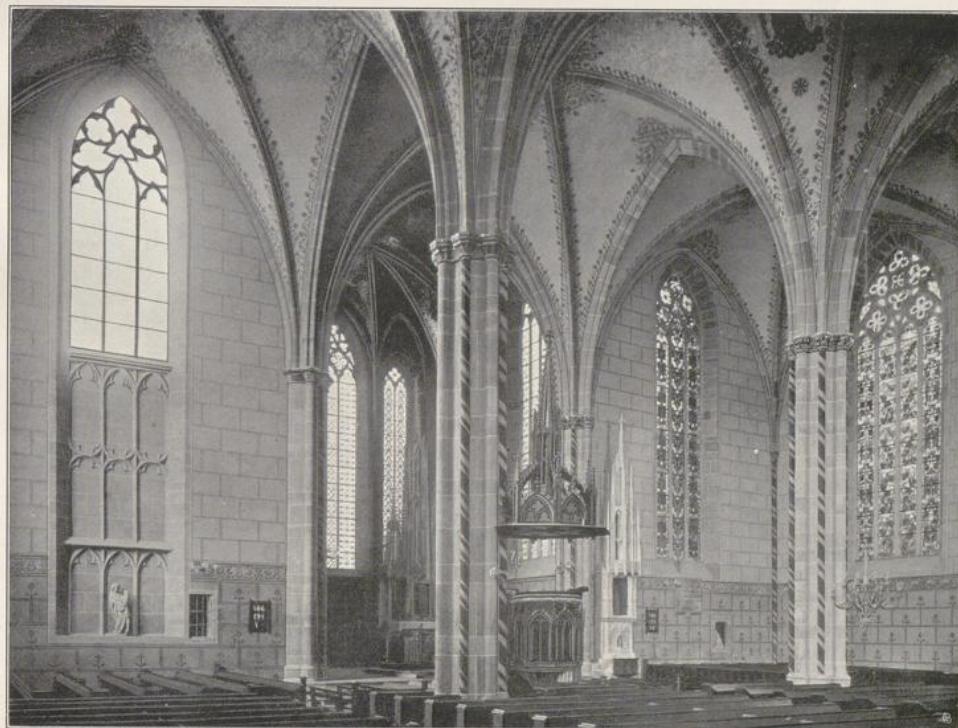
2.

Aufnahme der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin (1.)
und von A. Lubotzky (2.), 1904.

Marienkirche: 1. Nordostansicht, vor der Wiederherstellung; 2. Südostansicht, nach der Wiederherstellung.



1.

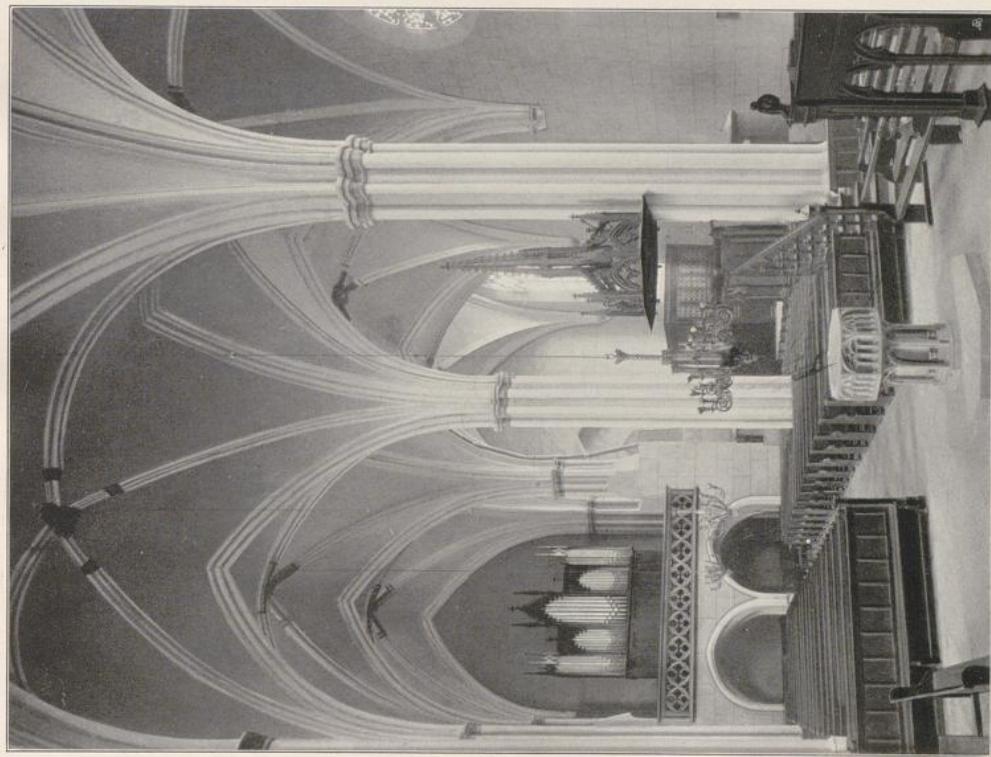


Clichés von F. Bruckmann A.-G., München.

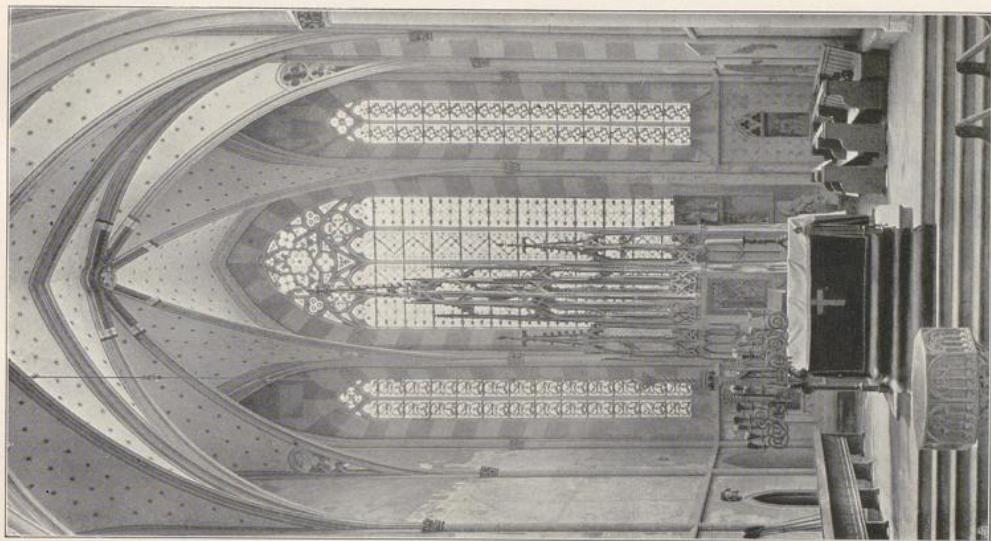
2.

Aufnahmen von A. Endorff, 1896|1904.

Marienkirche: 1. Giebel der Südseite, vor der Wiederherstellung; 2. Innenansicht nach Südosten, nach der Wiederherstellung.



© Hildes von J. Struttmann u. S., Münster.



Zurnahme von J. Taborn (1.), 1896
und der Kgl. Meßblattanstalt, Berlin (2.).

Marienkirche:
1. Innenauficht nach Nordwesten, vor der Wiederherstellung; 2. Chor, vor der Wiederherstellung.

Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



1.



2.

Cliques von F. Bruckmann A. G., München.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1904.

Marienkirche:

Chordetail, 1. nach Nordosten; 2. nach Südosten.

15

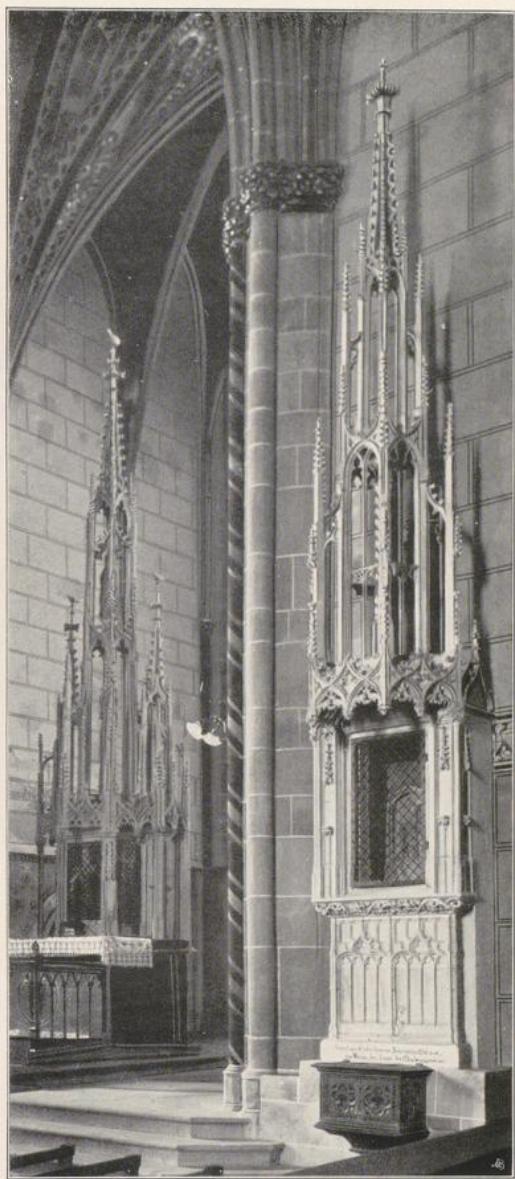
Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



1.
Eiché von J. Brückmann A. G., München.

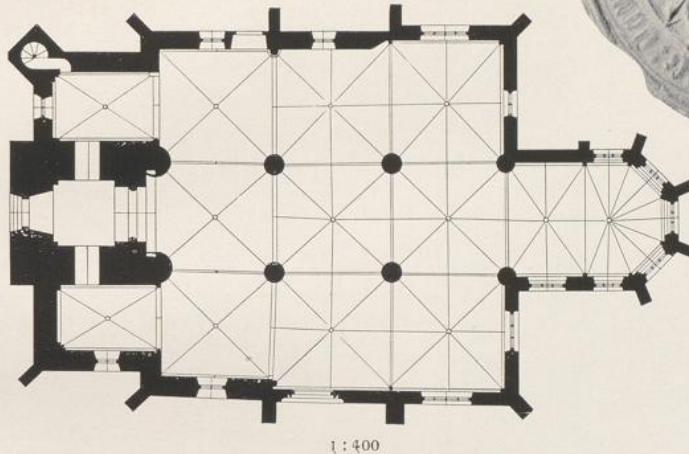


2.
Aufnahmen von A. Endorff, 1904.

Marienkirche:

1. Altar, Rückseite; 2. Altar und Sakramentshäuschen.

3. Neustädter Kirchengemeinde.

Johanniskirche,² evangelisch, gotisch,

dreischiffige, dreijochige Hallekirche. Chor einjochig mit 5/8 Schluss. Westthurm³ mit seitenschiffartigen Anbauten an der Nord- und Südseite. An der Ecke des nördlichen Anbaus Treppentürmchen. Sakristei an der Südseite

neu. Giebel auf den Seitenschiffjochen und auf den Anbauten. Strebepfeiler einfach.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlusssteinen, mit Scheitelkehlen in den zwei östlichen Jochen und im Chor; zwischen spitzbogigen Gurtrrippen, auf Säulen, Diensten, Wand- und Eckpfeilern und halbrunden Vorlagen am Thurm. Holzdecke im Thurm.

Fenster spitzbogig, ein- bis viertheilig, mit Maßwerk. Schalllöcher spitzbogig, zum Theil zweitheilig mit Maßwerk.

Portal der Südseite spitzbogig, mit Eckpfeilern; Bogenkehle mit Blattranken. (Abbildung Tafel 41.) Nordportal flachbogig. Thurmportal spitzbogig mit Eckpfeilern und Rundstäben. Kanzel, Renaissance (Barock), geschnürt, mit Reliefs und Figurenschmuck; Treppenportal mit Säulen. (Abbildung Tafel 42.)

Epitaph, Renaissance (Barock), von Holz, geschnürt, zweigeschossiger Aufbau mit Gemälden und Figurenschmuck. (Abbildung Tafel 42.)

¹ Siegel des Stifts St. Johannes und Dionysius zu Herford von 1507. Im Staatsarchiv zu Münster, Herford Joh. und Dion. 252. Umschrift: sigillu capituli ecclesie sanctorum johannis et dyonisii hervordensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 5, Tafel 110, Nummer 5.)

² Lübke, Westfalen, Seite 268. — Organ für christliche Kunst, 1852, Seite 195.

³ Zwei obere Geschosse, neu. 1906 abgebrochen, wird bei der Wiederherstellung der Kirche erneuert.



Westansicht.

schriften. 1,30 m hoch, 1,21 m lang, 0,67 m tief.
(Abbildung Tafel 45.)

Truhe, gotisch, von Holz, mit Eisenbeschlag, 1,56 m lang, 0,63 m hoch, 0,55 m tief. (Abbildung Tafel 45.)

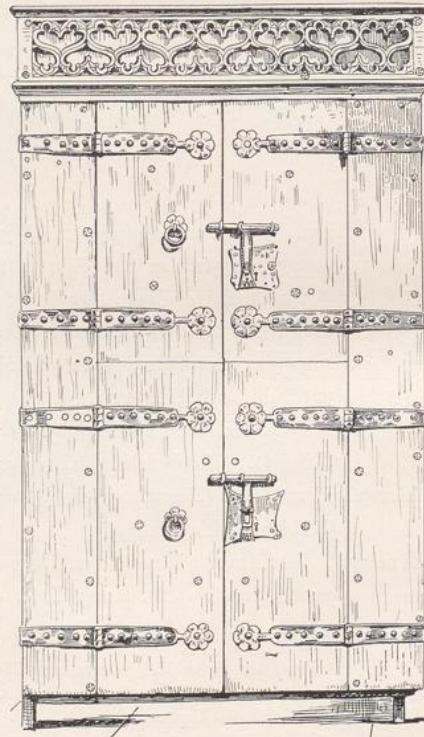
Kelch, Übergang, von Silber, vergoldet; Fuß rund mit vier Medaillons, getrieben (Verkündigung, Madonna, Kreuzigung, Auferstehung), Knauf mit Rippen und vier Rautenknöpfen. 17 cm hoch. (Abbildung Seite 45.)

Kelch, gotisch, von Silber, vergoldet; Fuß Sechspass mit aufgelegtem Kreuz, Rand mit durchbrochenen Ranken. Schaft sechseckig, Knauf mit Ranken

Gestühl, Renaissance (Barock), mit Brüstungen und Wandgetäfel, geschnitten, mit Säulchen, Reliefs und Malerei.
Sedilien, gotisch, von Holz, dreitheilig mit Säulen auf Thieren, durchbrochenem Rankenwerk und Fialen. 3,17 m hoch, 2,25 m breit. (Abbildung Tafel 45.)

Schrank, gotisch, vierthürig, mit versiertem Eisenbeschlag. Fries mit Maßwerk. 1,95 m hoch, 1,12 m breit. (Abbildung untenstehend.)

Lesepult,¹ gotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, geschnitten, Vorderwand dreitheilig, Seiten zweitheilig, mit Ranken, Thiergestalten und In-



Schrank.

¹ Katalog der Ausstellung Düsseldorf, 1902, Nummer 225.
Im Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

und Maßwerk. Inschrift unter dem Fuß: 1496. borghardus hille pbr. 20,5 cm hoch.
(Abbildung nachstehend.)

Kelch, gotisch, von Silber, vergoldet. Knauf sechsteilig mit Rosetten und Maßwerk. Auf dem Fuß zwei Edelsteine. 18,5 cm hoch.

Zwei Missale,¹ gotisch, Pergament-Manuskripte mit Miniaturen, Initialen und Randverzierungen. Einbände mit Lederpressung. 50/55 cm groß. Inschrift: Completus est liber iste anno domini millefimo quadringesimo octuagesimo sexto feria quarta post gerbasii



et prothasii martyrium. Ex pia legatione seu donatione domini frederici hudepol quondam decani hujus ecclesie. Oretur igitur pro anima ejus (23. Juni 1486). (Abbildungen Tafel 44 und 45 und als Vignetten.)

Glasgemälde, gotisch, Renaissance, Reste in den Chorfenstern,² Kreuzigungsgruppe, Figuren, Wappen und Ornamente. (Abbildung Tafel 41.)

¹ Katalog der Ausstellung Münster, 1879, Nummer 2004. — Jean Loubier, Der Bucheinband in alter und neuer Zeit, Seite 59—41. Jetzt im Kunstmuseum zu Berlin.

² Aus den Fenstern der Kirche zusammengestellt.

Glocken:

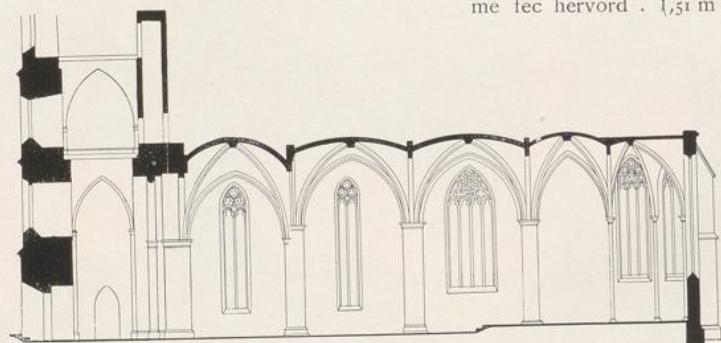
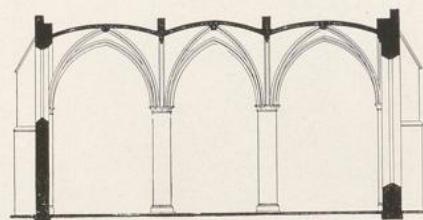
1. 13. Jahrhundert, Kuhglockenform 0,88 m hoch, 0,61 m Durchmesser.
 2. • aue clau colliga tibi xipe tono nooh lisa •

• eū ḡs̄is varia resonans tua laude maria •

0,61 m Durchmesser.

3. math. 8. domine serva nos quia perimus post ingens incendium anno 1638 . augusto hec campana fusa et suspensa nocte inter 25 et 26 jul hic exortum sequenti anno 1639 . 1,17 m Durchmesser.
 4. Anno 1639 mense augusto haec campana fusa et suspensa . tren . 3 . misericordiae domini quia non sumus consumti pro cons theodoro corbeio m . d . pastore de iohanne redekero provisoribus matheo stuten et conr lubbert . 1,37 m Durchmesser.

5. psal . 85 . consolare nos deus salutaris noster et averte iram tuam a nobis anno 1646 mense maio procons dn . theod corbeio med . d . past . d . n . ioan redekero provis adi . alb rotman herm schmackpepper anto ruschenbusch nic neuhaus conr lub f . et p . hemony me fec hervord . 1,51 m Durchmesser.



Querschnitt, Längenschnitt
und Südseite
nach Zeichnungen
von Pätz.

1 : 400.





1.



2.

Cliques von F. Brückmann U. G., München.

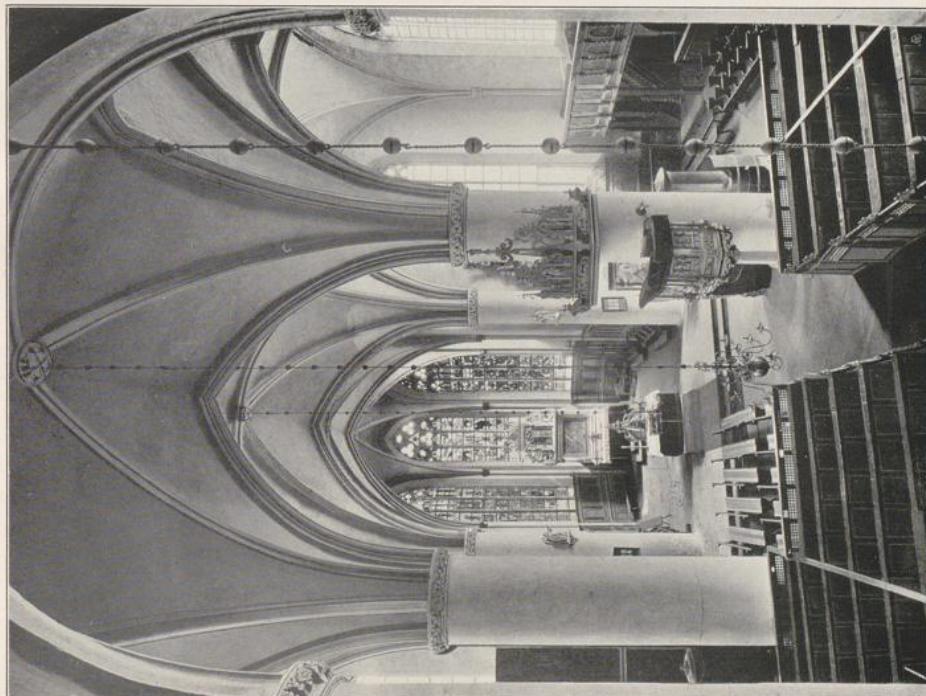
Aufnahmen von A. Endorff, 1899.

Johanniskirche:
1. Südostansicht; 2. Nordansicht.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Herford.

Kreis Herford.



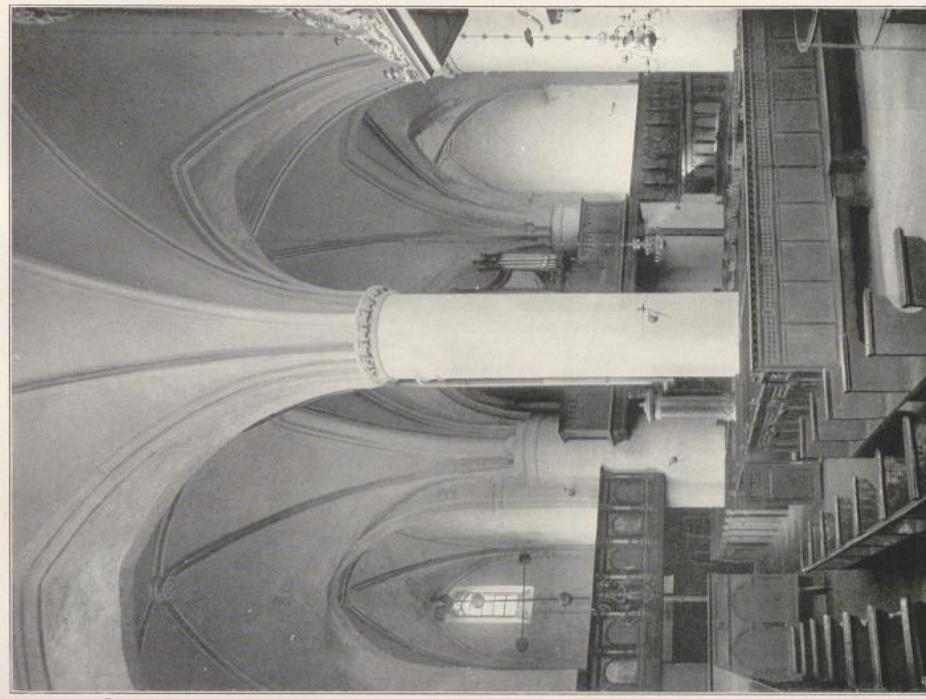
© 1898 von F. Bruckmann & S., München.

1.

Zunahme der Hag. Meßstidtalt, Berlin (1.) und von A. Endorff (2.), 1898.

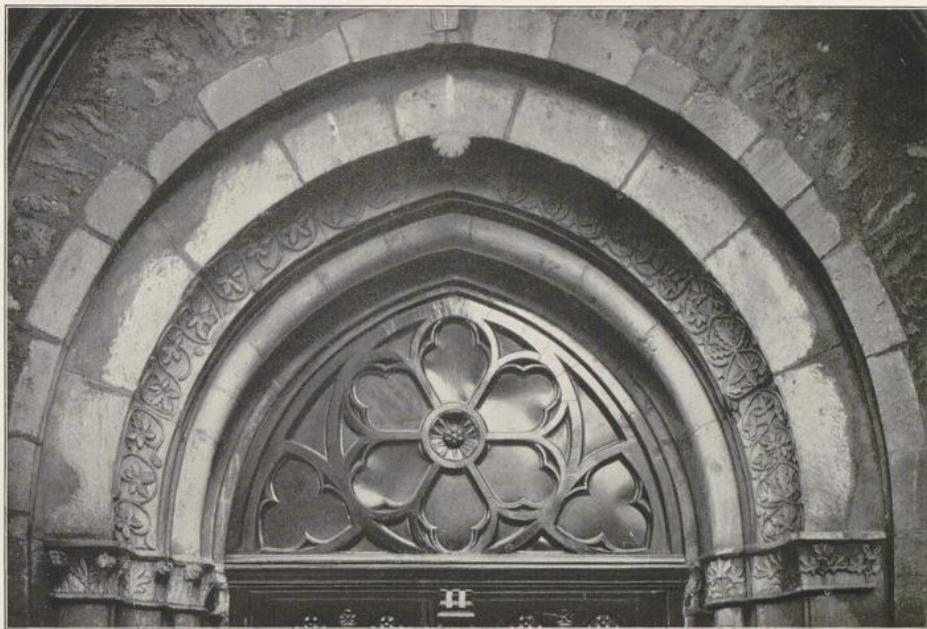
Johanniskirche:

Innenansichten, 1. nach Südosten; 2. nach Nordwesten.



2.

Zunahme der Hag. Meßstidtalt, Berlin (1.) und von A. Endorff (2.), 1898.



1.



2.

Clichés von F. Bruckmann A. G., München.

Aufnahmen von A. Endorff, 1898.

Johanniskirche:

1. Südportal; 2. Glasmalerei-Reste.

Herford.

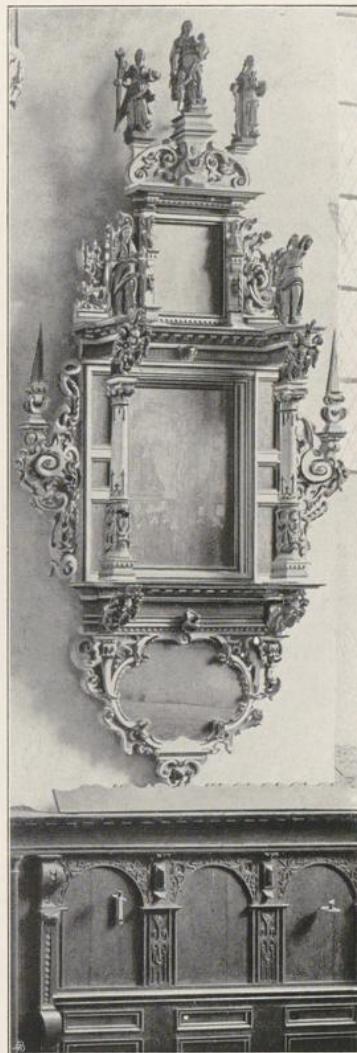
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



1.

Clickés von J. Brüdman A. G., München.



2.

Aufnahmen der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin.

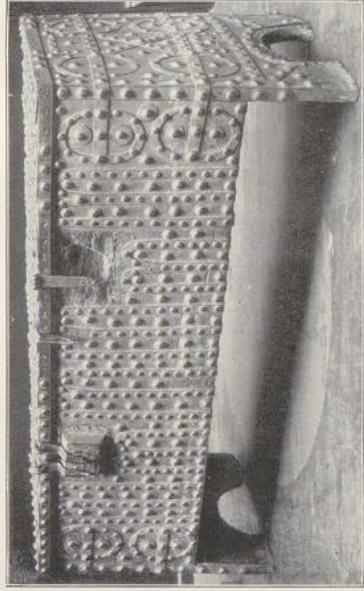
Johanniskirche:

1. Kanzel; 2. Epitaph.

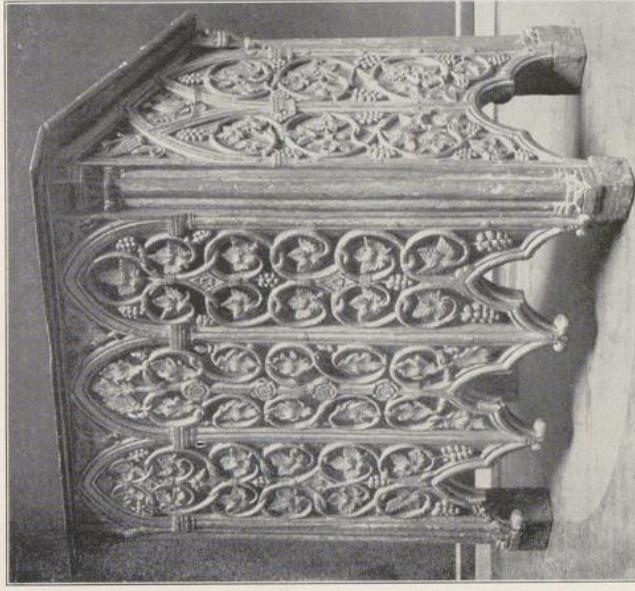
Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



2.



Zu Abbildungen von N. Endroff, 1896/1898.

5.

Johannisfirsche: 1. Säulen; 2. Gräfe; 3. Sargeput.

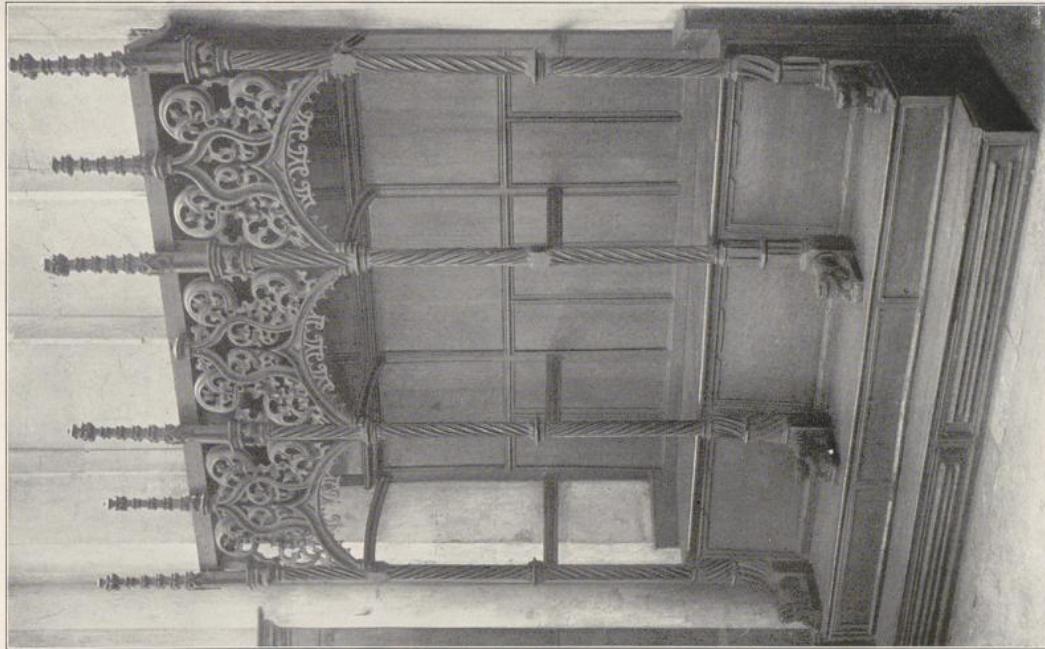


Abbildung von J. Baudmann N. S., Münzen.

17

Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.

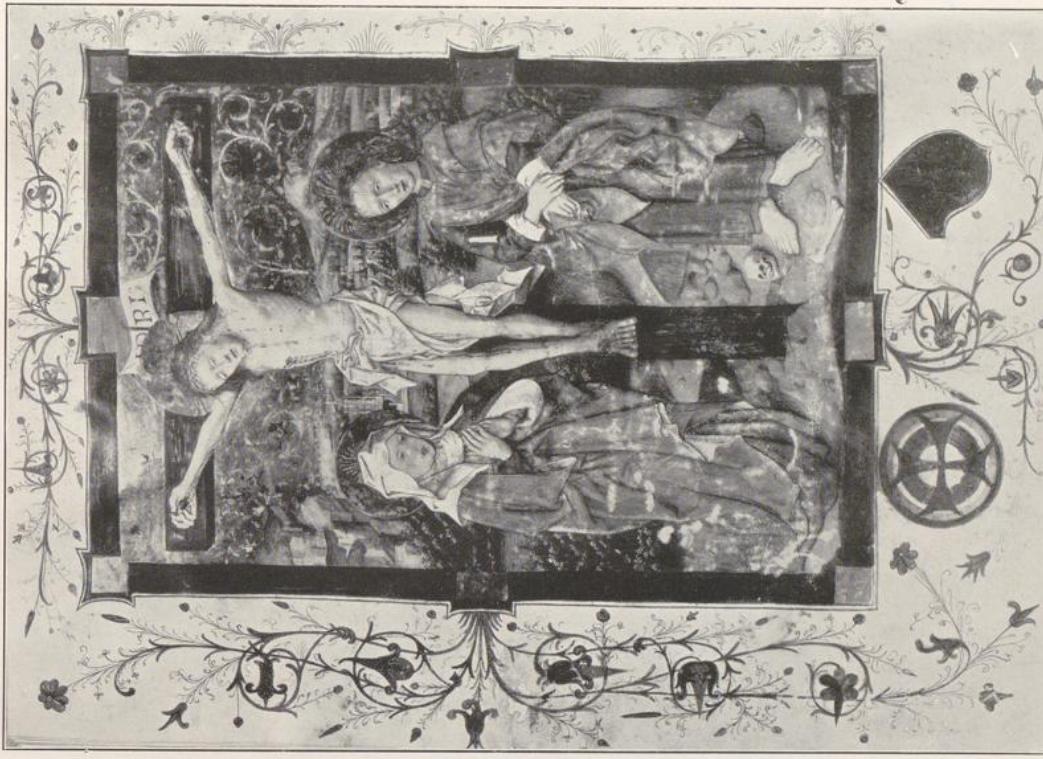
Tafel 44.



© Nachdruck von S. Buddemann & S., München.

1.

Johannisfirsche: 1. und 2. Miniaturen der Miniale.



2.

Zuliehnung des Altertumssvereins Münster (1.) und von A. Endroff (2.), 1907.

Herford.

Bau- und Kunstdenk-
mäler von Westfalen.

Tafel 45.

Kreis Herford.



2.

1.

3.



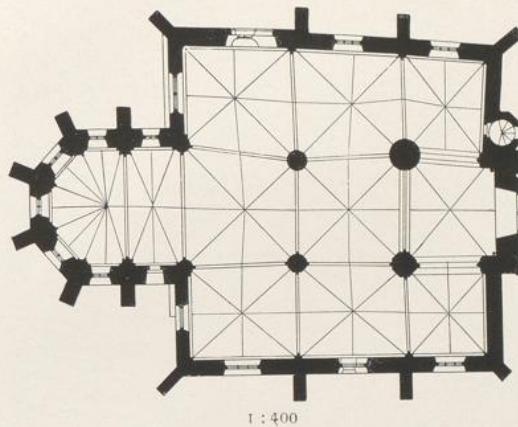
Clichés von S. Bruckmann A.-G., München.



Aufnahmen von A. Endorff, 1907.

Johanniskirche: Missale, 1. Theil einer Miniatur; 2. und 3. Füllungen eines P und A.

4. Radewiger Kirchengemeinde.

Jakobikirche,¹ evangelisch, gotisch,

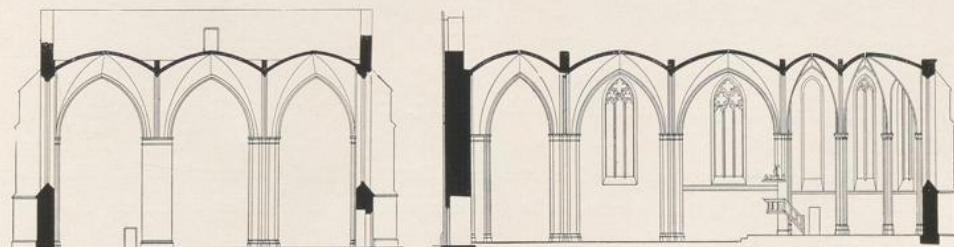
Siegel der St. Jakobikirche zu Herford, von 1494. Im Staatsarchiv zu Münster, f. 2. N. Herford. Umschrift: secretum sancti jakobi apostoli. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 5, Tafel 122, Nummer 7.)

dreischiffige, zweijochige Hallenkirche; Chor einjochig mit 5/8 Schluss. Westthurm, eingebaut. Die westlichen Verlängerungen der Seitenschiffe nach der Thurmhalle geöffnet. Sakristei an der Nordseite neu. Giebel auf den Seitenschiffen und deren Verlängerungen, der südwestliche mit Fialen, Aufsätzen und Skulpturen. (Abbildung Tafel 46.) Strebepeiler einfach.

Kreuzgewölbe mit Graten, Schlusssteinen und Scheitelkehlen; zwischen spitzbogigen Gurtrippen. Pfeiler des Schiffs und des Thurms rund an der Südseite, achtseitig mit Diensten an der Nordseite und am Triumphbogen. Wand- und Eckpfeiler mit Diensten; im Chor Bündelsäulen.

Fenster spitzbogig, zwei- und dreitheilig mit Maßwerk. Giebelöffnungen rundbogig, mit Maßwerk. Schalllöcher gekuppelt, spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk.

Portal an der Südseite spitzbogig, im Scheitel Rosette. Eingang der Nordseite spitzbogig, der Westseite zweitheilig, gerade geschlossen.



Querschnitt und Längenschnitt nach Aufnahme von Siedenberg. 1:400.

¹ Lübbe, Westfalen, Seite 255. — Schwettmann, Geschichte der Gemeinde und Kirche St. Jakobi auf der Radewig in Herford, 1884. — Derselbe, Geschichte der Jakobikirche, Herford 1890. — Organ für christliche Kunst, 1852, Seite 187.

Taufstein, Renaissance, von 1617, von Holz, geschnitten, achteckiges Becken mit Säulenfahrt und vier tragenden Säulen. 1,16 m hoch, 0,72 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 48.)

Kanzel, Renaissance, von 1590, von Holz, geschnitten, fünf Seiten des Achtecks, mit Reliefs und Figurenschmuck. 0,98 m Durchmesser.

Epitaph, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Holz, geschnitten, mehrgeschossiger Säulenaufbau mit Figuren, Gemälden und Inschriften. 3,20 m breit. (Abbildung Tafel 48.)

4 **Epitaphien**, Renaissance, desgleichen wie vor, einfacher.

Gestühl, Renaissance, 16.—17. Jahrhundert, von Holz, geschnitten, mit Brüstungen und Wandgetäfel, mit Figurenschmuck und Kunstabzeichen. (Abbildung vorstehend.)

3 **Kronleuchter**, Renaissance (Barock), von Bronze, einreihig, 1. achtarmig, 0,94 m hoch. 2. sechzarmig, 0,62 m hoch. 3. mit Hirschgeweih, sechsarmig, 1,40 m hoch. (Abbildung Tafel 47.)

2 **Leuchter**, Renaissance, von Bronze, zweizärmig, 1. mit Einhornköpfen. 58 cm hoch. (Abbildung Tafel 49.) 2. mit vier Köpfen am Schaft. 40 cm hoch. (Abbildung Tafel 49.)

2 **Leuchter**, Renaissance (Barock), von 1706, von Messing, getrieben, mit Ringen und kelchförmigem Teller. 38 cm hoch. (Abbildung Tafel 49.)

10 **Wandleuchter**, Renaissance, von Bronze, einarmig, 1. 62 cm lang. 2. bis 10. 50 cm lang.

5 **Glocken**:

1. Von aLeXio steCMan bIn Ietzt gebohren Der hatt sIntzIg ersetzt Was ICh VerLohren
carl engelbert und ioannes fuchs gebrüder und burger in collen haben mich gegossen
(1736). 0,58 m Durchmesser.

2. ohne Inschrift, 0,48 m Durchmesser.

3. bis 5. neu.



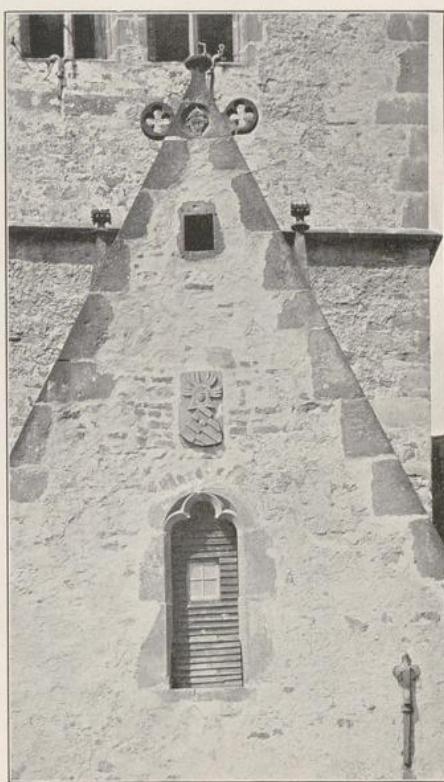
Wandgetäfel.



1.



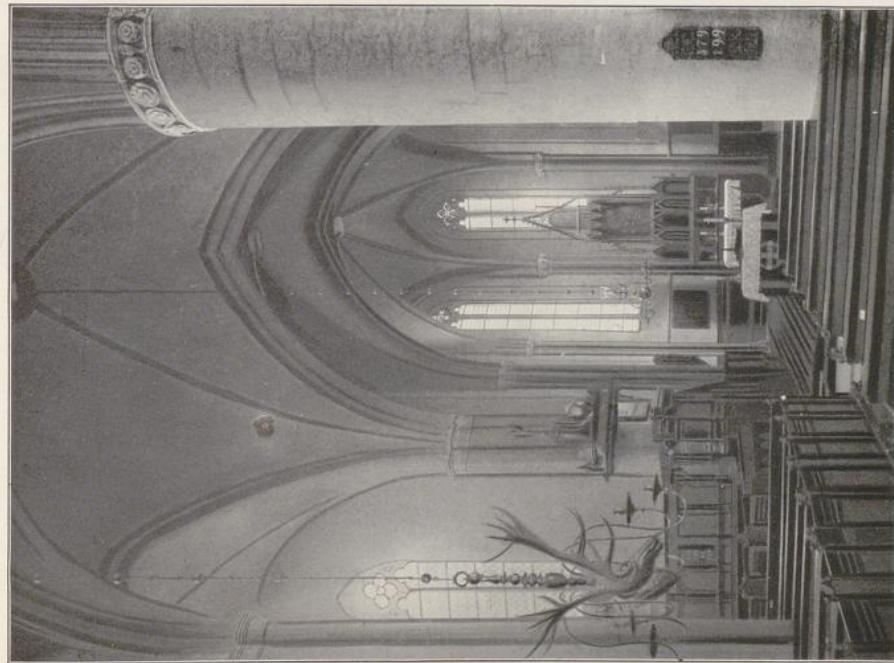
2.



3. Aufnahmen von A. Endorff, 1898|1904.

Cliques von F. Bruckmann A.-G., München.

Jakobikirche: 1. Südostansicht; 2. Südwestansicht; 3. Südwestlicher Giebel.



Glückes von S. Brudmann u. S. Münzen. 1.

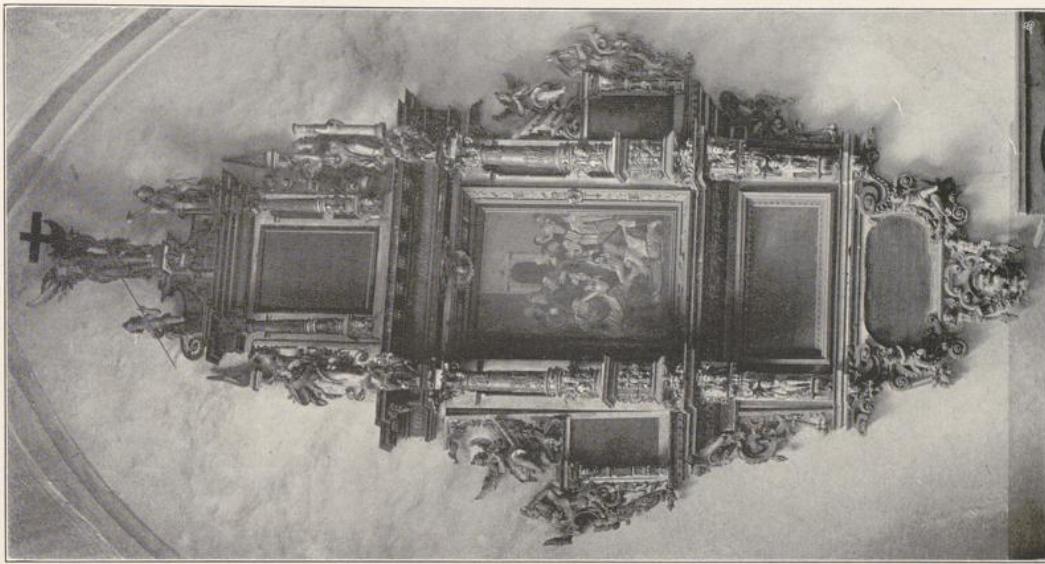


2.

Aufnahmen von H. Ederhoff, 1902.

Jakobikirche:

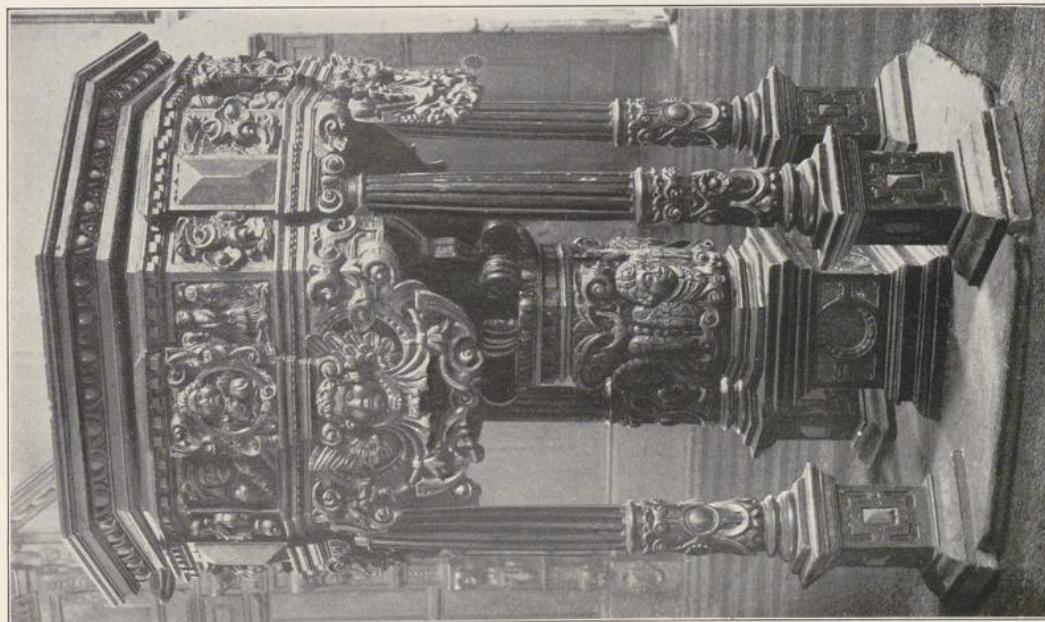
1. Innenauficht nach Nordosten; 2. nach Südwesten.



Zurnahme von 21. Februar, 1902.

2.

Jakobikirche:
1. Taufstein; 2. Epitaph.



Cliques von S. Braumann U. S., Münster.

1.



1.



2.

Clichés von H. Bruckmann & C., München.



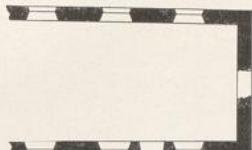
3.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1902.

Jakobikirche:

1.—3. Leuchter.

5. Katholische Gemeinde.
Kirche, katholisch, Renaissance (Barock), von
1716.



1:400



einschiffig, nach Westen erweitert.
Dachreiter. Holzdecke mit Stuck. (Ab-
bildung nachstehend.) Fenster flach-
bogig. Eingang an der Südseite
gerade geschlossen, an der Ostseite
neu.

Christus, gotisch, von Holz, Arme neu.
0,76 m hoch.

Pieta, gotisch, von Holz. 0,86 m hoch,
0,71 m breit. (Abbildung neben-
stehend.)

Kopien von zwei Leuchterengeln, gotisch, von Holz, 0,75 m hoch, Originale im Privatbesitz zu Köln (?).



Stuckdecke.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Herford.

19

6. Städtischer Besitz.



Siegel der Stadt Herford (Altstadt) von 1290, im Staatsarchiv zu Münster, Marienfeld 291. Umschrift: sigillum civium hervordensium. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, 2. Abtheilung, Tafel 69, Nummer 3.)



Siegel der Stadt Herford (Altstadt) von 1426, im Staatsarchiv zu Münster, Herford 582. Umschrift: s. burgensem civitatis hervordensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, 2. Abtheilung, Tafel 69, Nummer 4.)



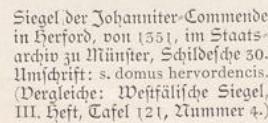
Siegel des Minoritenklosters zu Herford von 1342, im Staatsarchiv zu Münster, F. A. Herford. Umschrift: s. frm. minorum in hervordia. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 120, Nummer 5.)



Siegel des Augustinerklosters in Herford, von 1366. Aus der Sammlung des Alterthumsvereins zu Paderborn. Umschrift: s. conventus in hervordia ord. s. aug. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft III, Tafel 140, Nummer 8.)

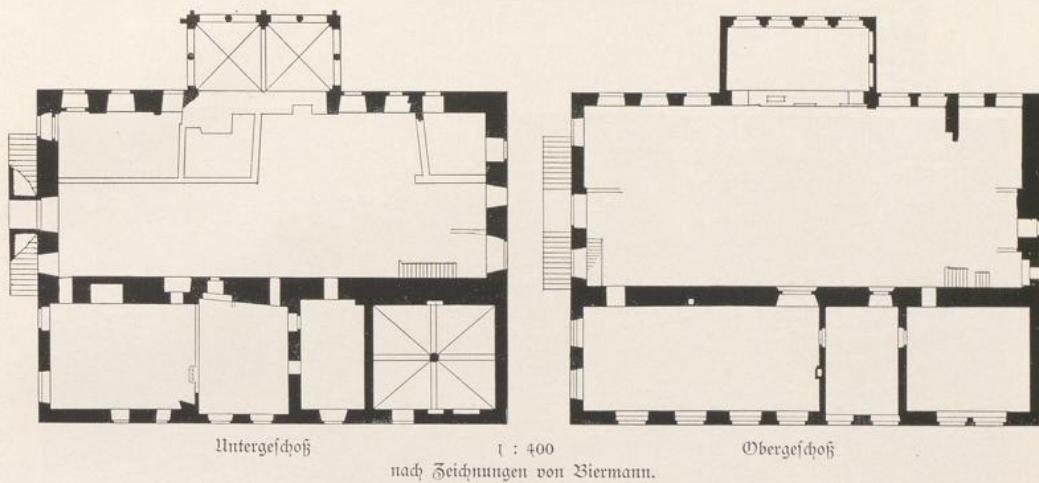


Siegel des Fraterherrnhause zu Herford, 15. Jahrhundert, im Staatsarchiv zu Münster, Corvey 906. Umschrift: sigillu domu clericoru in hervordia ppe pvam mola. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 140, Nummer 5.)



Siegel der Johanniter-Commande in Herford, von 1551, im Staatsarchiv zu Münster, Schildesche 30. Umschrift: s. domus hervordensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 121, Nummer 4.)

Kathhaus,¹ Renaissance, 16. Jahrhundert,



massiv mit Sandsteingliederung, zweischiffig, je zwei Giebel an der Ost- und Westseite mit gotischen Gesimsen. An der Nordseite Vorbau von 1555, zweitheilig, mit gewölbter Bogenhalle und reichverzierten Giebeln. (Abbildung Seite 52.)

Fenster gerade geschlossen mit verzierten Gewänden und Aluffäßen; rundbogig in den Giebeln.

Portal der Westseite und Bogen der Halle rundbogig. (Abbildungen Tafel 50.) Portal-
thür² geschnitten, mit Reliefs, Figuren und Ornament. 2,87 m hoch, 1,50 m breit. (Abbildungen
Tafel 50 und 51.)

Thürbekleidung,³ Renaissance, von Holz, geschnitten, mit Säuleneinfassung, Wappenverdachung und Jahreszahl 1630.

(Abbildung Tafel
51.)

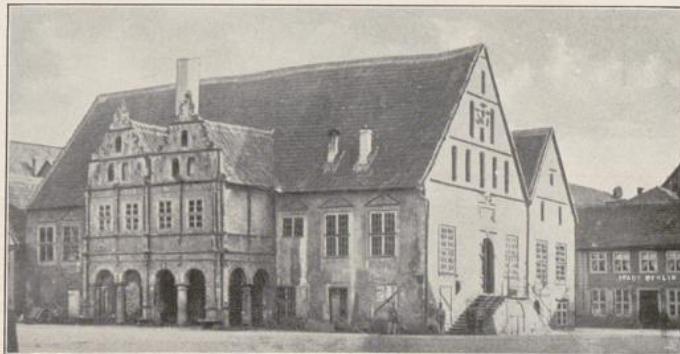
Haus,⁴ Brüderstraße 26,
spätgotisch. Fach-
werk mit vorge-
fragten Stockwer-

¹ 1878 abgebrochen.
² und ³ jetzt im

- und s. jetzt im
städtischen Museum.

4 Süßpe. Westfalen.

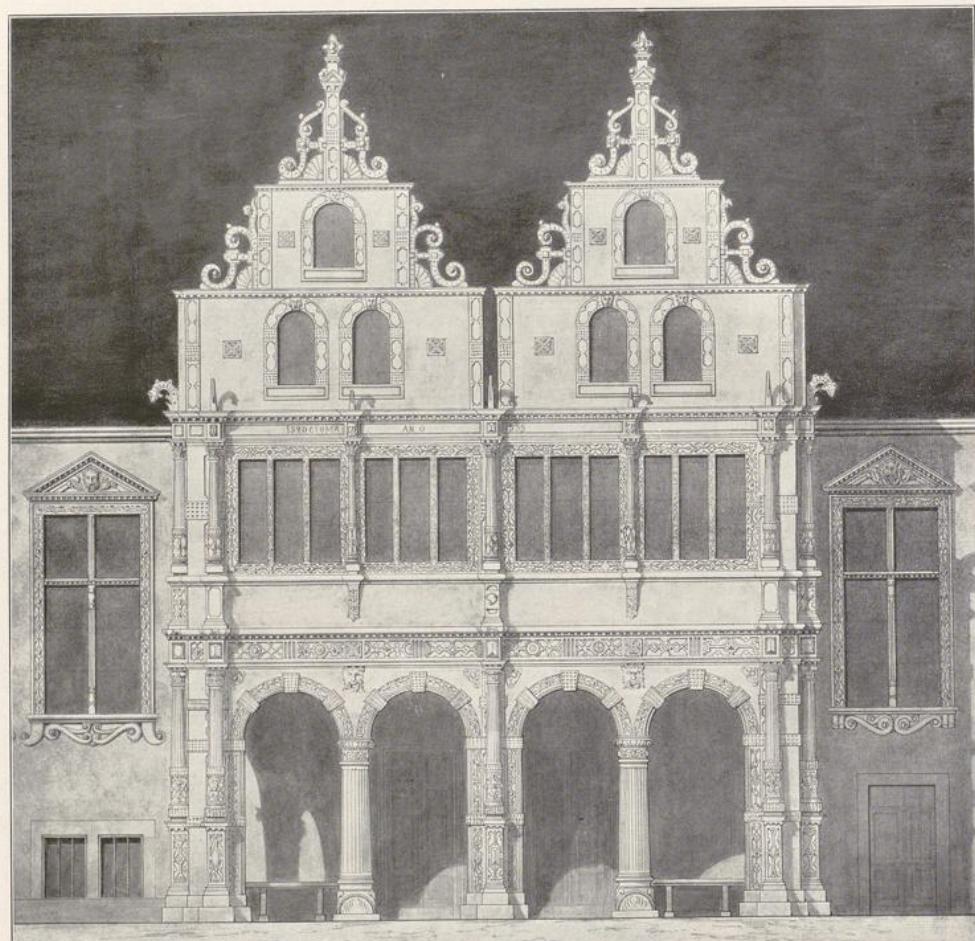
Seite 516. — Organ für christliche Kunst, 1852, Seite 194. für Museumszwecke bestimmt.



Rathaus, Nordwestansicht, nach alter Photographie.

19*

fen. Konsolen und Balken, geschnitten, mit Figuren, Wappen, Marken, Inschriften und Jahreszahl: *Anno dñi millesimo quingentesimo viceſimo primo.* (1521.) (Abbildung Tafel 52.)



Rathaus, nördlicher Vorbau. 1:100. Nach Zeichnung von Hartmann.

Marktbrunnen,¹ Renaissance, achtseitig, Aufbau auf vier Pfeilern mit durchbrochener Kuppel und Figurenschmuck. (Abbildung Seite 53.)

¹ 1878 abgebrochen und verkauft. Jetzt im Besitz des Freiherrn Vincke in Ostenwalde bei Melle.



Uhrzifferblatt,¹ gotisch, von Stein, von der ehemaligen Nikolaikirche. 1,58 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 55.)

Thürsturz,² Frührenaissance, von Holz, von dem früheren Hause Nummer 251. flach geschnitten mit zwei Köpfen, Inschrift und Jahreszahl 1565. 1,44 m lang, 0,47 m hoch. (Abbildung vorstehend.)

Fries,³ Renaissance, von Holz, von dem abgebrochenen Hause Nummer 585; geschnitten, mit Wappen, Rollwerkfüllungen und Inschrift: an. do. 1587. 2,58 m lang, 0,52 m hoch. (Abbildung Tafel 55.)

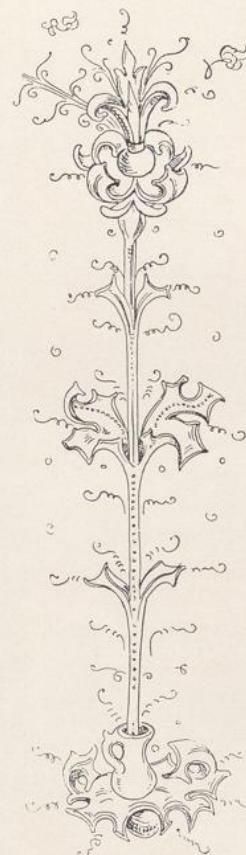
Gebälk,⁴ Renaissance, von Holz, von dem früheren Hause Nummer 25; geschnitten, mit Inschrift und Jahreszahl 1598. (Abbildung Tafel 55.)

Rechtsbuch der Stadt Herford, gotisch, 14. Jahrhundert; Pergamenthandschrift, mit Miniaturen und Initialen. 26/19 cm groß. (Abbildungen Tafel 54 und in Überschriften.)

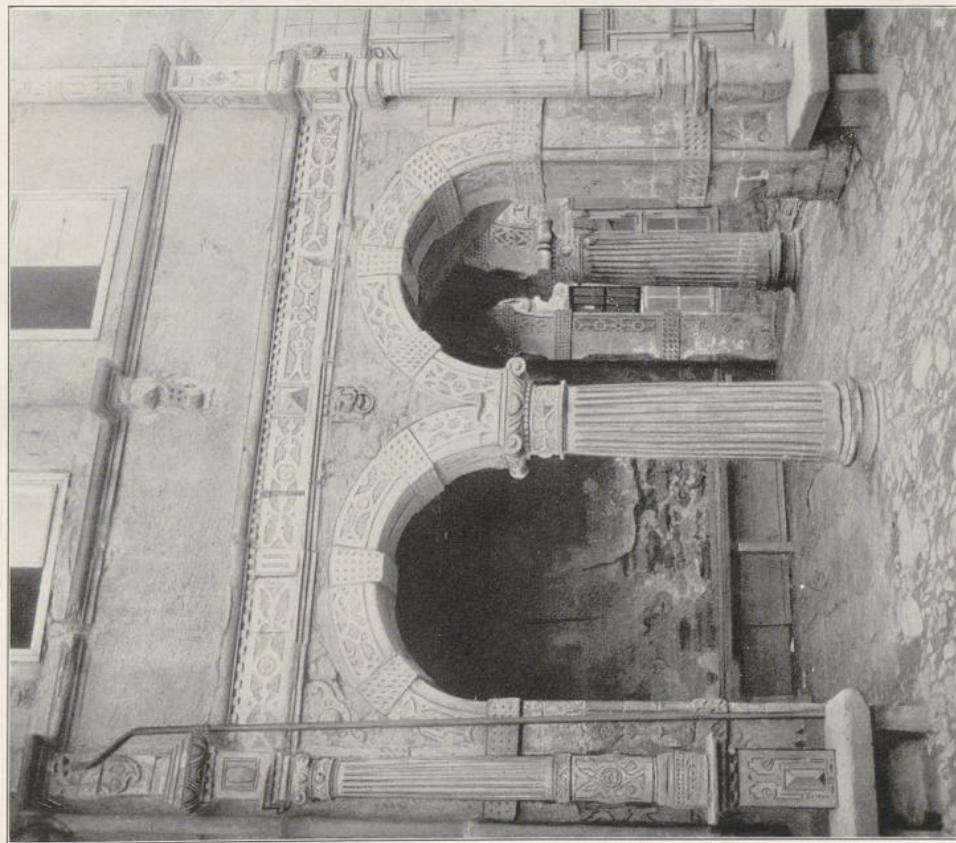
¹ bis ⁴ Jetzt im städtischen Museum.



Marktbrunnen.

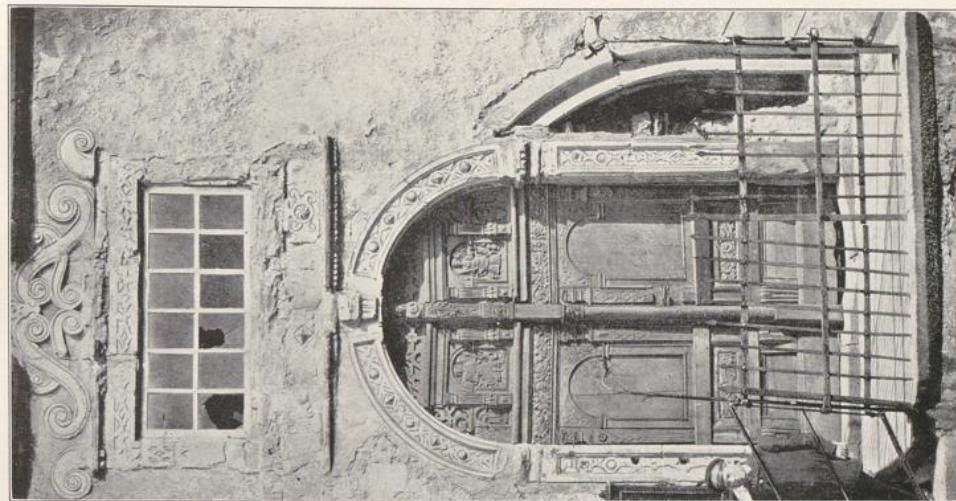


Randverzierung aus einem Missale der
Johanniskirche zu Herford. (Siehe Seite 47.)



Urbach von S. Brauckmann 21. S., Münden.

1. Rathaus:
1. Halle; 2. Portal der Westseite.



Nach alten Aufnahmen.

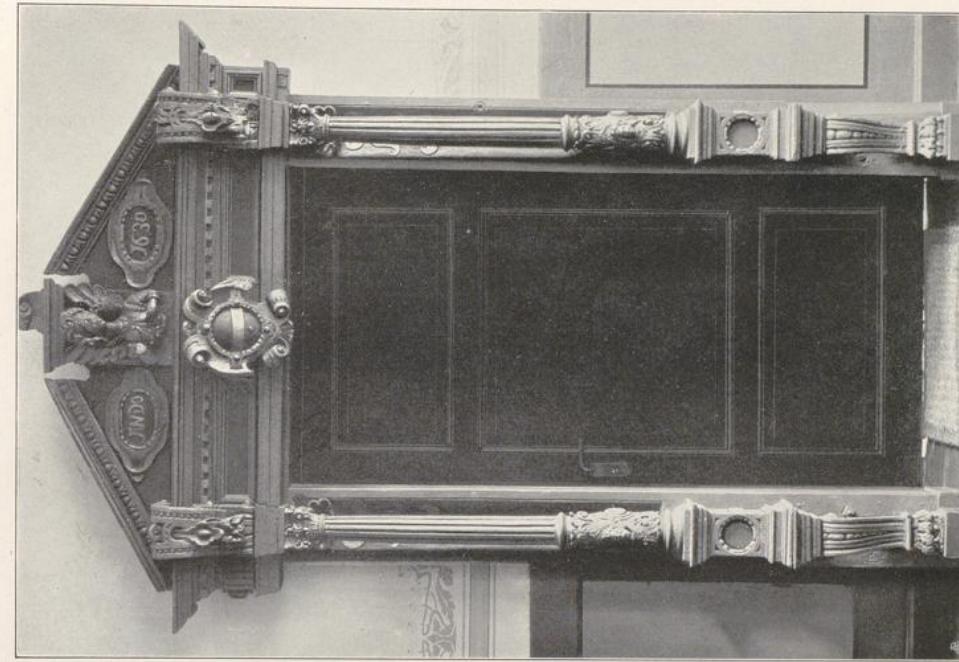
2.



Uffidels von S. Brügelmann 21. 6., München.

1.

Rathaus:
1. Detail der Portalthür; 2. Thür.



Uffidels von M. Endorff, 1904.

2.

Detail der Portalthür; 2. Thür.

Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



Clichés von F. Bruckmann A.-G., München.

Aufnahme von A. Endorff, 1898.

Haus, Brüderstraße 26,
vor der Wiederherstellung.

Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



1.



2.



Clichés von F. Beckmann U. S., München.

3.

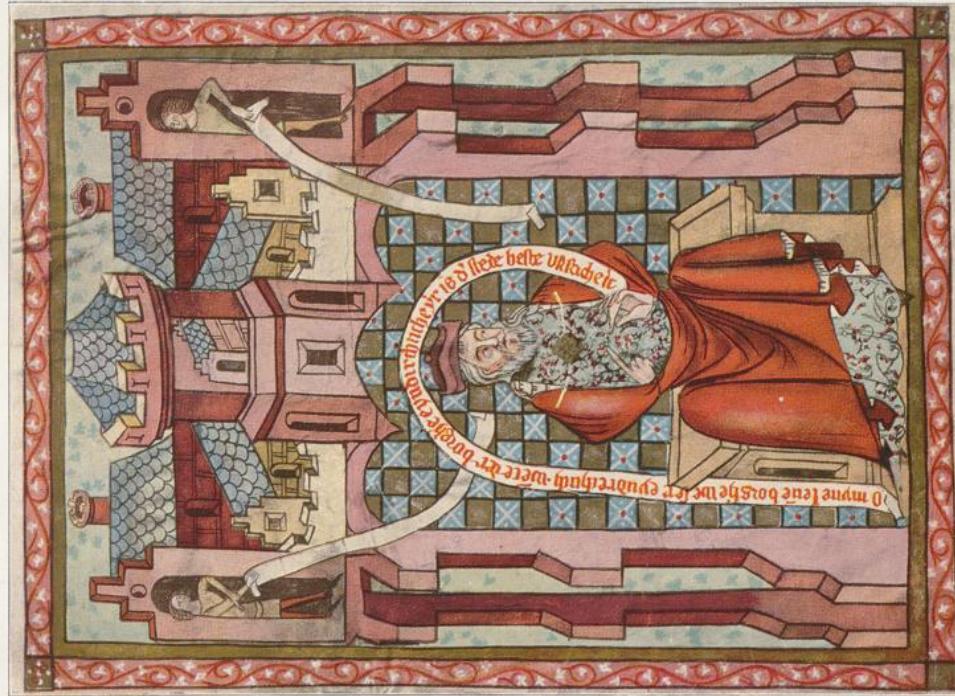
Aufnahmen von A. Endorff, 1904.

Städtisches Museum:
1. Gebälk; 2. Uhrzifferblatt; 3. fries.

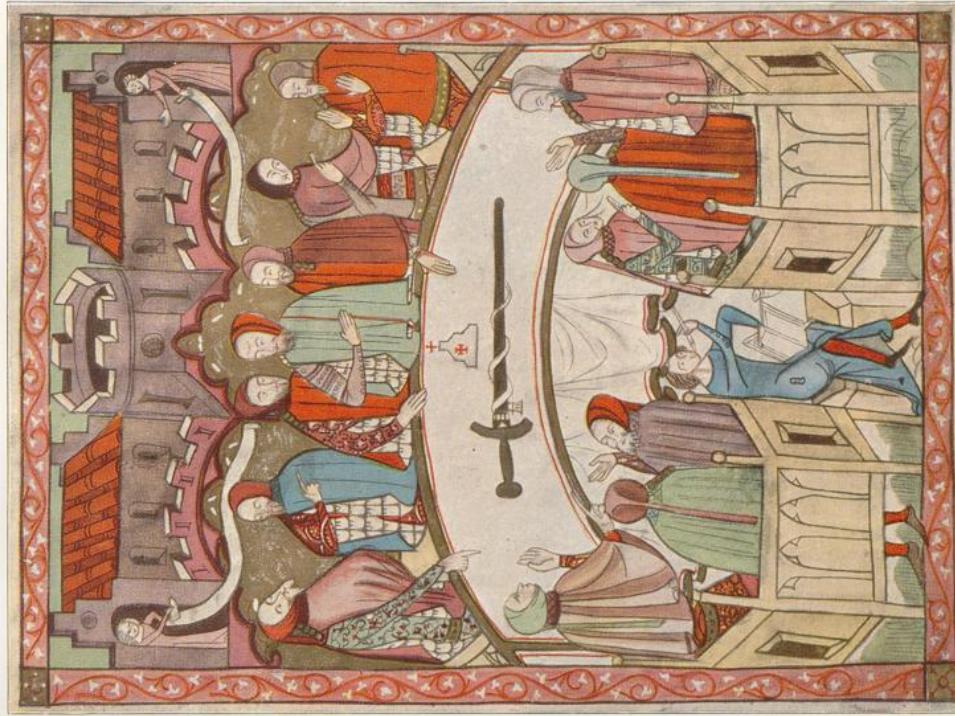
Herford.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



Originaldruck von 21. Februar 1907 und §. Brüdermann 21. 5.



Zurücknahmen vom 21. Februar 1907 und §. Brüdermann 21. 5.

Stadt:

Rechtsbuch, Miniaturen.

7. Privatbesitz.

a) Steinbauten.

Haus,¹ Höckerstraße 4, gotisch, vierfacher Treppengiebel mit Fialen und durchbrochenem Maßwerk. Fenster gerade geschlossen. Inschriften: Gade to lave, stadt hervorde to den eren unde to der minschen mich getimmert in dem jar unses heren 1538. so god dat huß buwet nicht is aler minschen arbeit fel tho licht. (Abbildung nebenstehend.)

Haus,² Hamelingerstraße 12, gotisch; Obergeschoß erkerartig auf flachbogen und Konsolen vorgebaut, mit Wappen. Eingang und Fenster im Untergeschoß spitzbogig, im Obergeschoß rundbogig. (Abbildung Tafel 56, Nummer 4.)

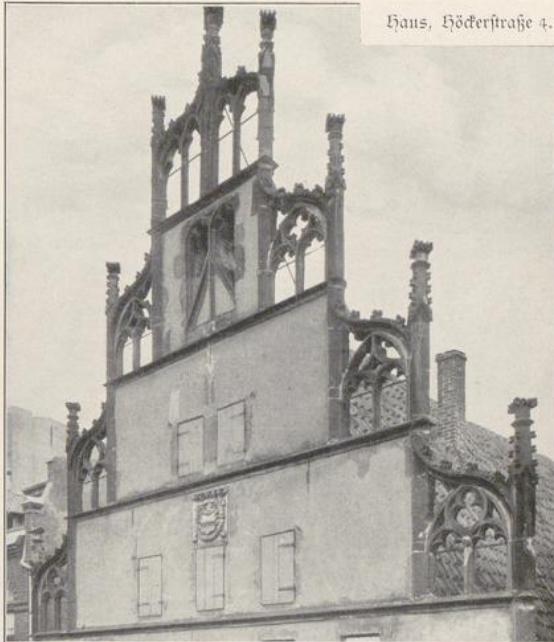
Haus, Neuer Markt 2, Renaissance; dreifacher Treppengiebel mit vorstehendem Pfostenwerk, Eckverzierungen, Aufsatz und Jahreszahl 1560. (Abbildung Tafel 55.)

Haus, Lüggerstraße 17, Renaissance; Erker an der Südseite; dreifacher Treppengiebel, Eckverzierungen und Aufsatz. Jahreszahl 1589. (Abbildung Tafel 56, Nummer 2.)

Haus, Frühherrenstraße 11, Renaissance; dreigeschössiger Giebel mit Aufsatz, Untergeschoß abgetreppt, Obergeschoße abgeschrägt. Portal rundbogig mit Säuleneinfassung, Verdachung und Wappenaufsaß von 1591. (Abbildung Tafel 56, Nummer 1.)

¹ Lübke, Westfalen, Seite 316. — Organ für christliche Kunst, 18—52, Seite 195. — Umgebaut 1905, Eingang neu. — ² 1904 abgebrochen.

Haus, Höckerstraße 4.





Haus, Triebenstraße 8.

Haus,¹ Alter Markt 14, Renaissance; fünffacher Treppengiebel mit Eckverzierungen und Jahreszahl 1598. (Abbildung Tafel 56, Nummer 5.)

Haus, Lübbertstraße 51, Rathskeller, Renaissance. Vierfacher Treppengiebel mit Pfälzern, Eckverzierungen, Aufsatz und Wappen von 1600. (Abbildung Tafel 55.)

b) Fachwerkbauten.

Haus, Triebenstraße 8, gotisch; Dachkonsolen, geschnitten, mit Figuren, Christus und Heilige. (Abbildung vorstehend.)

Haus,² Brüderstraße 4, Renaissance, mit vorgekragten Geschossen, geschnitten, mit Muschelverzierungen, Inschrift und Jahreszahl 1569. (Abbildung Tafel 57.)

Häuser, Neuer Markt 5 und 7, Renaissance, mit vorgekragten Geschossen, geschnitten; Nr. 5 mit reich verzierten Füllbrettern und Balken. Inschriften. (Abbildungen Tafel 57.)

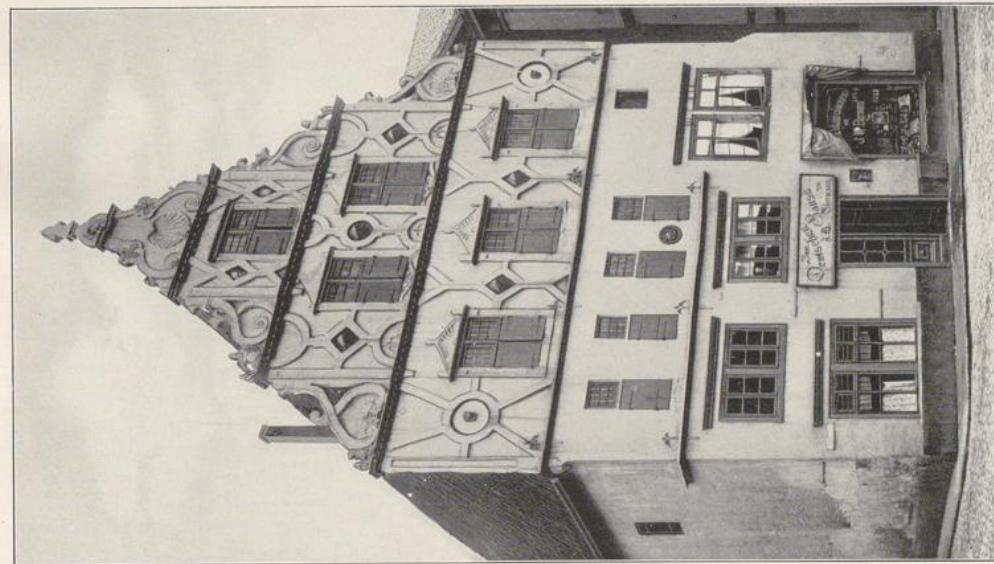
Haus, Comthurstraße 12, Renaissance, mit vorgekragten Geschossen, geschnitten, mit Flachornament, Inschrift, Wappen und Jahreszahl 1584. (Abbildung nachstehend.)

Häuser, Radewigerstraße 9 und 17, Renaissance, mit vorgekragten Geschossen, geschnitten, mit Flachornament und Inschriften. Nr. 9 mit Jahreszahl 1638. (Abbildungen Tafel 58.)

¹ 1898 abgebrannt. — ² 1902 abgebrochen.



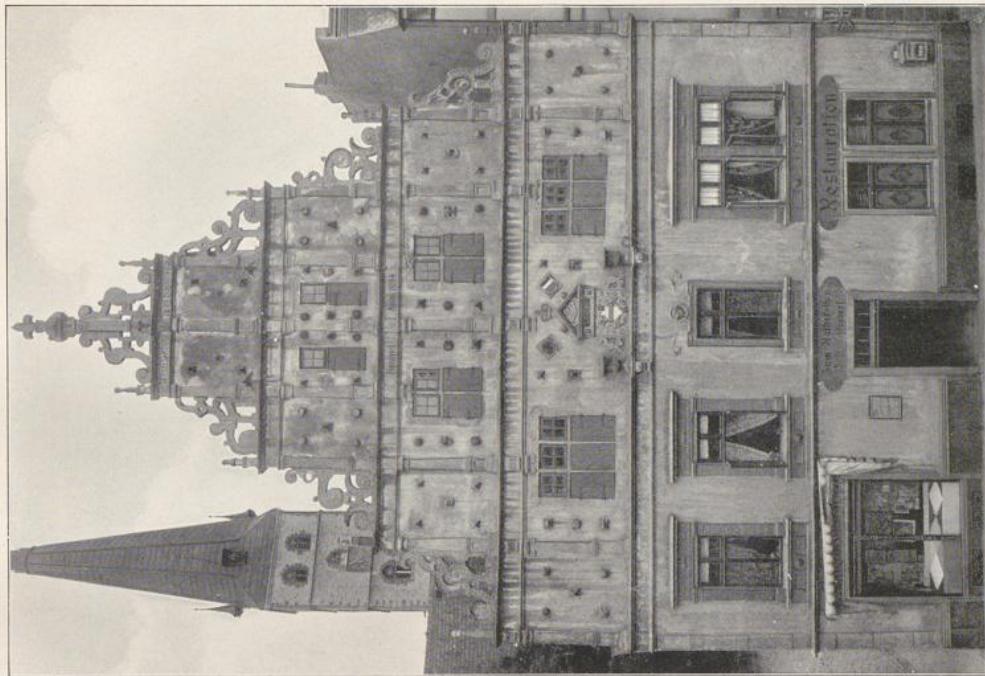
Haus, Comthurstraße 12.



1. Cliché von S. Bräutigam & S., München.

2.

Häuser: 1. Alter Markt 2; 2. Silberstraße 31.



Zur Aufnahme von A. Endroff, 1898.

2.



1.



2.



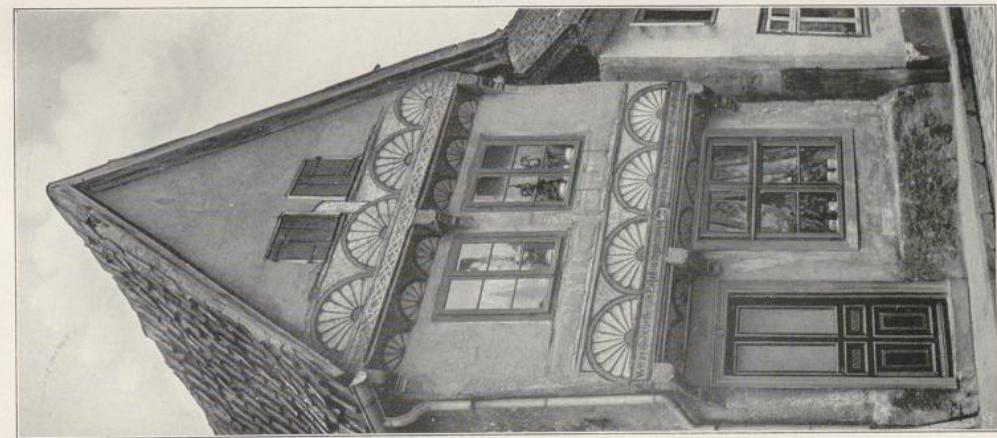
Clichés von J. Bruckmann u. S., München. 5.



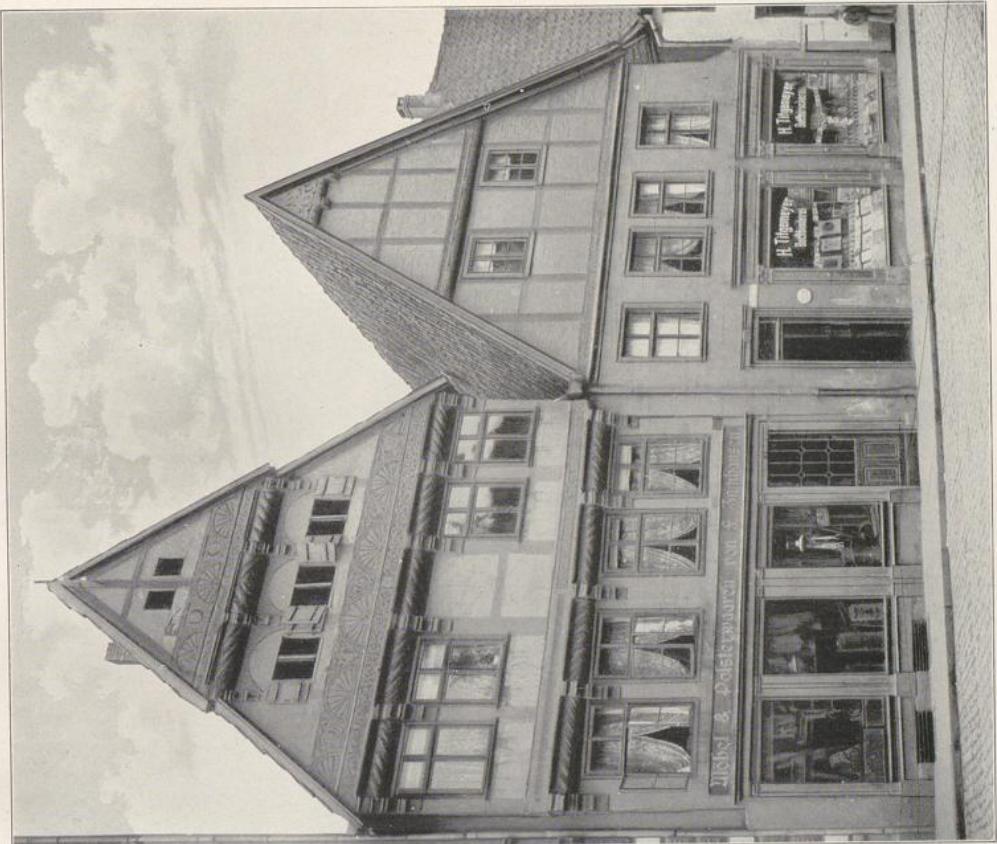
4.

Aufnahmen von A. Endorff, 1898.

Häuser: 1. Frühherrenstraße 11; 2. Lübbestraße 17; 3. Alter Markt 14; 4. Hamelingerstraße 12.



1.
Gebäude von S. Strudmann 2. G., Münster.
Zuflnahmen von M. Ebdorff, 1899.



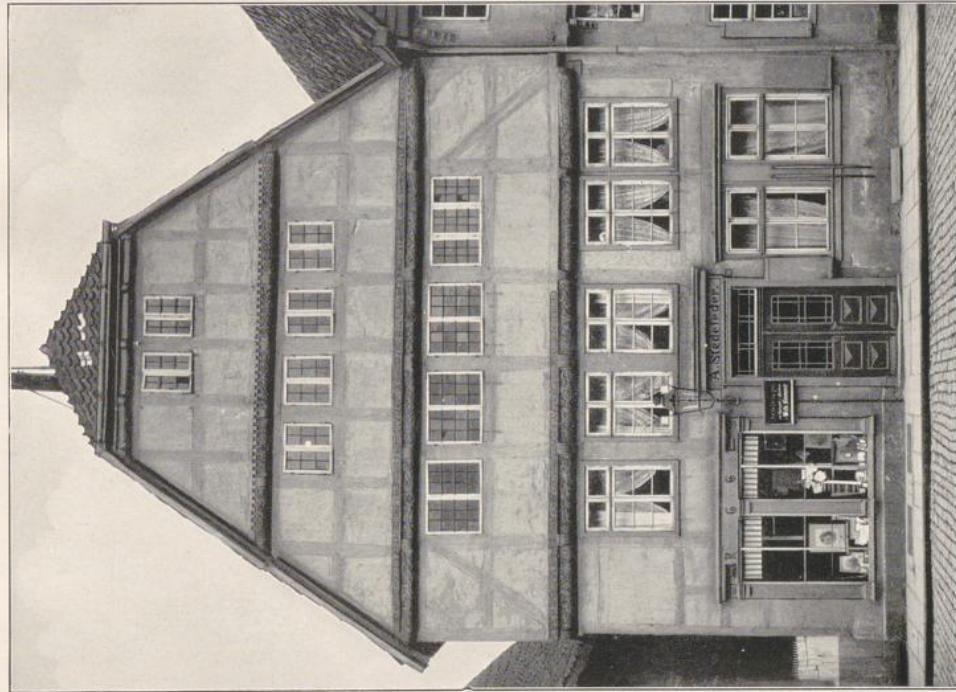
2.
Häuser:
1. Brüderstraße 4; 2. Zentral Markt 5; 3. Zentral Markt 7.
Zuflnahmen von M. Ebdorff, 1899.

3.

Herford.

Samt und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Herford.



Übersicht von S. Brüdern M. & S., Münster.

1.

Zufnahme von 21. Endoffi, 1898.

Häuser:

1. Zudewigerstraße 9; 2. Zudewigerstraße 17.



Zufnahme von 21. Endoffi, 1898.

2.

